



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
108 (1898)**

192 (16.7.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-75427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-75427)

# General-Anzeiger



Verleger: **Journal Mannheim.**  
In der Poststraße unter  
Nr. 2802.

Abonnement:  
60 Wg. monatlich,  
Wringelohn 10 Wg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.  
Inzerate:

Die Colonel-Zelle 20 Wg.  
Die Reklam-Zelle 80 Wg.  
Einzel-Nummern 8 Wg.  
Doppel-Nummern 5 Wg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Sechste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
**Ernst Otto Döpp.**  
für den lokalen und prov. Theil:  
**Ernst Müller.**  
für den Interatentheil:  
**Karl Wffel.**  
Notationsdruck und Verlag der  
**Dr. G. Haas'schen Buch-**  
**druckerei.**  
(Erlte Mannheimer Typograph  
Kunst.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Druckort: Mannheim.

Nr. 192.

Samstag, 16. Juli 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

### Zur Vertagung des badischen Landtags.

Nach fast neunmonatlicher Dauer ist heute der badische Landtag vertagt worden, um zu einem späteren Zeitpunkt die durch die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs für die Landesgesetzgebung notwendigen Arbeiten zu vollenden.

Ein Rückblick auf die Thätigkeit des Landtags zeigt, daß auch die diesmalige Tagung, Dank dem Einvernehmen der Stände mit den Organen der Großh. Regierung, eine arbeits- und erfolgreiche gewesen ist. Am vorläufigen Schlusse der Tagung geizt es sich wohl, der praktischen Arbeit der Mitglieder beider Kammern die wohlverdiente Anerkennung zu zollen. Man wird deshalb auch in diesem Augenblick darauf verzichten dürfen, zu prüfen, ob nicht der erste Theil der Tagung, den die Zweite Kammer vielfach einer, wie wir glauben, unverhältnismäßig breiten Erörterung von politischen Angelegenheiten gewidmet hat, eine wesentliche Einschränkung hätte vortragen können. Man braucht aber andererseits nicht zu verkennen, daß die hier in Betracht kommenden politischen Fragen, einmal an verantwortlicher Stelle und von berufenen Persönlichkeiten zur Diskussion gebracht, eine erschlappende Aussprache bis zu einem gewissen Grade erzielten, um nach allen Richtungen Klarheit und Gemüthlichkeit zu schaffen.

Man wird es verstehen, wenn wir uns einer tiefergehenden Besprechung des sogenannten Mißtrauensvotums enthalten. Es hat sich gezeigt, daß die Beschwerden, welche gegen die Amtsführung des Präsidenten des Ministeriums des Innern vorgebracht wurden, unbegründet waren, und man darf wohl sagen, daß sie, selbst wenn sie berechtigt gewesen wären, in keiner Weise genügenden Anlaß zur Einleitung und Durchführung der mit ziemlich großem Vornehmen verhandelten parlamentarischen Haupt- und Staatsaktion gegen ihn und die übrigen Mitglieder der Großh. Regierung hätten bieten können. Die Schlacht ist auf parlamentarischem Boden geschlagen worden, die Entscheidung kam aber einer Stelle zu, die außerhalb des parteipolitischen Lebens steht. Sie hat gesprochen und damit ist die Angelegenheit entschieden und erledigt.

Es erscheint aber angemessen, der zweiten politischen Frage, die aufgeworfen wurde, der Abänderung des Wahlverfahrens, einige Worte zu widmen. Man kann daran festhalten, daß das Wahlrecht zum Reichstag als einmal bestehende Einrichtung auch weiterhin unangefastet bleiben soll, und thatsächlich haben ja auch die verbündeten Regierungen keinen Zweifel darüber gelassen, daß die ihnen in unglücklich leichter Weise von einem Zentrumsgesandten untersuchten Revisionsabsichten jeder Begründung entbehren. Das schließt aber nicht aus, daß man die Einführung desselben Wahlverfahrens in den Einzelstaaten an Stelle des bestehenden, ganz entschieden verwirft. Wir nehmen keinen Anstand, offen auszusprechen, daß wir es als einen politischen Fehler von weitestgehender und unheilvoller Bedeutung halten würden, wenn das Reichstagswahlrecht mit seiner naturgemäßen Verdrängung der politischen Reife, in ihrem Wirken und in ihren Zielen aufzuheben, wahrhaft staatszerstörenden Elemente nun auch auf die Einzelstaaten übertragen werden sollte. Noch stehen wir unter dem Eindruck der anlässlich der letzten Reichstagswahlen entfalteten vielfach geradezu demoralisierenden Agitation, wir empfinden noch mit unmittlbarer Lebendigkeit und in voller Frische, was es heißt, wenn in großen Bezirken einfach Alles, was an der Förderung des Staatsganges mit opferwilliger Hingabe mit wirkt, niedergedrückt und mundtot gemacht wird durch das Schwergewicht einer irreführenden Masse. Es liegt angesichts solcher, selbst bei Aufbietung aller verfügbaren Kräfte, in absehbarer Zeit kaum mehr abzuwendenden Terrorisirung der Intelligenz und der werbenden Kreise den Landtagen der Einzelstaaten ob, der Bedeutung der wirtschaftlichen Interessen gegenüber der Kur-Vollstreckerei zu ihrem Rechte zu verhelfen und damit dem Staatswohl und der Gesamtheit des schaffenden Bürgerthums zu dienen. Wir begrüßen es deshalb mit aufrichtiger Genugthuung, daß die badische Regierung, und mit ihr die gemäßigten Parteien der Zweiten Kammer im Zusammenwirken mit der Ersten Kammer, erst dann die Schranke des indirekten Wahlverfahrens fallen lassen wollen, wenn ausreichende Bürgschaften dafür gegeben sind, daß neben den durch das Übergewicht der nackten Stimmzahl nach rein politischen Gesichtspunkten zur Mitarbeit an der Gesetzgebungsmaschine Berufenen, auch allen, die gesunde Grundlage des allgemeinen Bewusstseins bildenden Erwerbsthätigen die Möglichkeit der praktischen Theilnahme am öffentlichen Leben gewährleistet wird. Daß die Erkenntniß dieser politischen Nothwendigkeit auch während der diesmaligen Tagung des Landtags das Feld siegreich behauptet hat, betrachten wir als einen Erfolg, dessen Bedeutung auch außerhalb der badischen Landesgrenzen unabweisbar dankbare Würdigung finden wird.

### Unsere Kriegsmarine.

Auf die vielen Warnungen und Lehren, die der spanisch-amerikanische Krieg gibt, wird schon mehrfach hingewiesen; auch an maßgebender Stelle wird man sich ihnen nicht verschließen. Nicht nur durch seine Kolonien in Afrika, Asien und Australien, auch durch seinen Welthandel, der ebensoviel des Schutzes bedarf, wie das nach Millionen zählende Deutschthum im Auslande, ist eine starke Kriegsmarine für Deutschland eines der

dringendsten Bedürfnisse; den Forderungen der Zeit kann sich kein Volk entziehen. Durch die Ueberdückerung, wie durch die Nothwendigkeit der Ausfuhr, werden wir auf überseeische Gebiete hingedrängt. Wer nicht die besten und stärksten Schiffe hat, vermag im Wettkampf nicht zu bestehen: er hat die Schlacht verloren, noch ehe er sie begonnen. Eine ungenügende Flotte ist der thörichteste Luxus, den ein Volk treiben kann, eine vollwertige allein verleiht ihm noch menschlicher Voraussicht seine Sicherheit und seine Größe. Auch hier zeigt es sich wieder, daß die schwachen und armen Staaten ihre Rolle in der Weltgeschichte ausgespielt haben.

Unter Hinweis auf diese Gesichtspunkte wird ein Ueberblick auf unsere Flottenbauten von Interesse sein. Von den gegenwärtig im Bau befindlichen neun deutschen Kriegsschiffen gelangt Ende dieses Monats der kleine Kreuzer „Sagelle“ nach einundzwanzigjähriger Bauzeit auf der Krupp'schen Germania-Werft zu Saarden bei Kiel zur Ablieferung. Die „Sagelle“ stellt einen ganz neuen Typ der „kleinen Kreuzer“ dar. Bisher waren die vier Schiffe der Conterklasse die größten Kreuzer 4. Klasse, sie verdrängen 1640 To. Wasser und haben 2800 Pferdekräfte. Die Wasserverdrängung der Kreuzer des neuen „Sagellentyps“ beträgt 2600 To., und ihre Maschinen entwickeln 6000 Pferdekräfte, die eine Geschwindigkeit von 19,5 Knoten gewähren. Die neuen Kreuzer erhalten auch einen verhältnismäßig großen Aktionsradius, da ihre Bunker 500 To. Kohlen fassen können. Die „Sagelle“ ist auch mit einem Panzerdeck versehen, das die Maschinen-, Kessel- und Munitionsräume schützt, sie erhält eine Armirung von zehn 10,5 Ctm. 40 Kaliber langen Schnellabkanonen, vierzehn 3,7 Ctm. Maschinenkanonen, vier 8 Wm. Maschinengewehren und drei Torpedolanztröhen. Die Besatzung wird aus 190 Köpfen bestehen. Von Kreuzern IV. Klasse soll unsere Flotte 18 erhalten, wovon bis jetzt neun (mit Einschluß der „Sagelle“) vollendet sind.

Ende nächsten Monats wird nach zweieinvierteljähriger Bauzeit auf dem Stettiner „Vulkan“ der Kreuzer zweiter Klasse „Gansa“ folgen. Am 1. Oktober soll, alsdann nach kaum vierjähriger Bauzeit, das erste der neuen großen Panzerschiffe „Kaiser Friedrich III.“ abgenommen werden. Das letzte der in diesem Jahre fertig zu stellenden Kriegsschiffe wird das Kanonenboot „Ersch Jüdis“ sein, das am 27. November v. J. auf der Schichau-Werft zu Danzig begonnen wurde und Mitte November dieses Jahres vollendet sein soll. Das sind im Ganzen vier Schiffe, zu denen die bereits in diesem Jahre zur Ablieferung gelangten drei, nämlich der Kreuzer 2. Klasse „Herttha“, der Kreuzer 2. Klasse „Victoria Luise“ und der Kreuzer 2. Klasse „Freya“ hinzukommen, so daß unsere Marine im laufenden Jahre einen Zuwachs von sieben, mit zwei Ausnahmen dem Kreuzertyp angehörenden neuen Kriegsschiffen erhält. Mitte Februar 1899 wird das erste der vier im nächsten Jahre abzuliefernden Kriegsschiffe, das Kanonenboot „Ersch Hydne“, auf der Schichau-Werft zu Danzig fertiggestellt werden. Am 1. März soll nach einer Bauzeit von knapp 2 1/2 Jahren auf der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ folgen, auf 1. April nach einer Bauzeit von knapp 2 1/2 Jahren auf der Kaiserlichen Werft zu Danzig der Kreuzer 2. Klasse „Vineta“. Gegen Ende des nächsten Jahres dürfte dann noch der alsdann größte deutsche Kreuzer „Fürst Bismarck“ auf der Kaiserlichen Werft zu Kiel nach 3 1/2-jähriger Bauzeit fertiggestellt werden. Das letzte der gegenwärtig im Bau befindlichen Kriegsschiffe, das Linienschiff „Ersch König Wilhelm“, wird nach knapp 3-jähriger Bauzeit auf der Krupp'schen Germania-Werft am 1. September 1900 vollendet sein.

Am 14. August wird die Herbstmanöverflotte unter dem Oberbefehl des Admirals v. Knorr zusammenziehen. Sie wird aus zwei Geschwadern bestehen. Das erste enthält die Panzer „Kurfürst Fr. Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weihenburg“, „Wörth“, „Baden“, „Bogern“, „Oldenburg“ und die Aviso „Hela“ und „Greif“. Das zweite Geschwader enthält die Panzer „Hagen“, „Agir“, „Oblin“, „Heimdal“ und die vier Schulschiffe „Charlotte“, „Stiosh“, „Molke“ und „Sophie“. Der Admiral wird auf dem Torpedoschulschiff „Blücher“ die Bewegungen leiten. Auch zwei Torpedobootsflotten werden an den Uebungen Theil nehmen. Die schon erwähnten neuen Kreuzer „Herttha“, „Victoria-Luise“ und „Freya“ werden bis

dahin schon fertig, doch wahrscheinlich in den Geschwaderverband noch nicht eingetreten sein.

Es dürfte schließlich von Interesse sein, die Kriegsschiffe der Amerikaner mit der deutschen zu vergleichen. Die Union verfügt über 139,000 Tonnen in 18 Panzern; Deutschland über 136,000 Tonnen in 20 Panzern; an Panzergeschlachtschiffen hatte die Union von 1881 bis Mai 1897 6 Schlachtschiffe mit 55,000 Tonnen, Deutschland ebenfalls 6 mit 56,000 Tonnen. An Panzerkreuzern und geschützten Kreuzern hatte die Union von 1880—1898 23 mit 91,000 Tonnen, Deutschland 11 mit 62,000 Tonnen. Die „Geschichtskräfte“ der amerikanischen Flotte werden für das Jahr 1900 auf 195, für die deutsche Flotte auf 179 angegeben. Die Amerikaner sind uns, wie aus diesen Zahlen hervorgeht, etwas, die Russen oder Franzosen aber ganz bedeutend überlegen. Der Flottenverein, der neubegründet wurde, hat daher sichtlich Existenzberechtigung. Wäghen die Parteistrukturen doch fallen, wo es sich um unsere wichtigsten politischen und wirtschaftlichen, um unsere Lebensinteressen handelt! In der Flottenfrage sollten alle Deutschen einig sein!

### Der spanisch-amerikanische Krieg.

Santiago ist gefallen und damit ganz Ostlita in den Händen der Amerikaner. Die Friedensgerüche wehen sich; Spanien sucht mit Ehren den Rückzug, den ihm die Parteien im eigenen Lande wahrscheinlich schwerer machen als die Amerikaner.

Unter solchen Umständen dürfte ein Brief der Times über die Zustände in Havanna von Interesse sein. Die Engländer sind im Allgemeinen den Spaniern wenig geneigt und den Amerikanern freundschaftlich gesinnt; um so mehr verdient dieses vom 16. Juni datirte Schreiben, das die öffentliche Meinung in England zu Gunsten Spaniens beeinflussen dürfte, auch bei uns Aufmerksamkeit:

„Havanna ist vollkommen ruhig. Ich habe alle Theile der Stadt zu jeder Tages- und Nachtzeit durchwandert und in keinem Theile der Welt habe ich jemals eine ordentlichere Bevölkerung oder besser besuchter Straßen gesehen. . . . Es ist schwierig zu begreifen, daß man in einer blockirten Stadt ist. Alles geht wie üblich von Statten. Elegante gekleidete Damen gehen und fahren spazieren im Prado wie ebendort; die Cafés sind gut besucht und die Theater Abends überfüllt. Das merkwürdigste Zeichen der Situation ist die Dunkelheit Havanna's des Nachts. Da die Kohlenvorräthe knapp sind, wird die größere Anzahl der Gas- und elektrischen Lampen jetzt nicht angezündet. Die besten Straßen sind nur schlecht beleuchtet und die kleineren Gassen sind in fast völliger Finsternis gelassen. . . . Der Mangel an Lebensmitteln hat sich unter den begüterten Klassen noch nicht fühlbar gemacht; aber anders freilich sieht es mit den Armen und Denen, die die Blockade beschäftigungslos gemacht hat. Letzteren verabreicht die Regierung jetzt Rationen. Ihr Nothstand wird auch durch private Wohlthätigkeit gelindert; die spanischen Offiziere selber tragen ihr Scherlein bei, denn diese Offiziere sind, so unglücklich es auch vielen guten Leuten außerhalb der Insel erscheinen mag, humane und geistliche Menschen. Aber die Vorräthe sind knapp, und wenn die Blockade fortdauert, muß unzweifelhaft bittere Noth eintreten. . . .“

Die Lage unter den Reconcentrados ist allerdings bellagend; allein es kann nicht gesagt werden, daß sie Hungers sterben. Die Sterblichkeit unter ihnen ist fürchtbar groß; aber in neuen Fällen von zehn ist in Havanna malariisches Fieber die Todesursache. Die Thatsachen sind großlich genug ohne jede Uebertreibung; sie haben die Entrüstung von Tausenden guter Menschen auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans hervorgerufen; aber im Rahmen christlichen Spiels ist Spanien allein tadelnswert? . . .“

Daß die Spanier diese Insel viele Jahre hindurch überregiert haben, läßt sich nicht läugnen; aber kein Grad von Mißwirtschaft Seitens Spaniens kann die Methoden der Amerikaner rechtfertigen, die für die gegenwärtig unglückliche Lage der Cubaner mindestens ebenso verantwortlich sind. Seitdem ich hier bin, habe ich viele Unterhaltungen gepflogen mit den Mitgliedern der fremden Colonie in Havanna — englischen, schottischen, französischen und deutschen Kaufleuten, Ingenieuren, Eisenbahnbeamten u. s. w. Alle intelligenten Leute, von denen viele seit Jahren hier weilen und Gelegenheit hatten, den Verlauf der Rebellion und die Intrigen von Amerikanern zu beobachten. Diese Leute haben keine Ursache, zu Gunsten Spaniens eingenommen zu sein; es ist möglich, daß einige sogar Vortheil aus einer amerikanischen Annexion der Insel ziehen könnten; aber ohne Ausnahme finde ich sie bitter entrüstet über die Heuchelei und Ungerechtigkeit Deers, die diesen Krieg im Namen der Menschlichkeit darauf beschworen. Die Rebellion starb eines natürlichen Todes und würde von den Spaniern lange vor der Kriegserklärung unterdrückt worden sein, wenn die Amerikaner den Insurgenten nicht starke Unterstützung gewährt hätten. Der revolutionären Junta wurde gestattet, ihre

Sitzungen in Newyork abzuhalten und dort ihren Fribzug vorzubereiten. Ein Freiweiberzug nach dem anderen lief aus amerikanischen Häfen mit Waffen und Munition für die Insurgenten aus; und dies geschah fast offen mit Wissen der Localbehörden von Florida.

Die amerikanischen Zeitungskorrespondenten, die in Cuba gewesen, erhoben fürchterliche und, wie ich jetzt glaube, grundlose Anschuldigungen gegen die spanischen Soldaten. Die Amerikaner haben im Namen der Humanität erklärt, daß die spanische Herrschaft in Cuba aufhören müsse, weil Spanien außer Stande sei, die Rebellion ihrer Unterthanen nieder zu werfen und weil die Reconcentrados Hunger leiden. Aber daß die Rebellion so lange dauerte, ist in großem Maßstabe dem Umstande zuzuschreiben, daß die Amerikaner sie näherten; und ohne dieses Vorgehen der Amerikaner wäre die Lage der Reconcentrados sicher nicht so bedauerlich geworden sein. Zwar hat General Weyler aus angeblich guten militärischen Gründen das Land verwüstet; aber die Insurgenten, jene Schlinglinge der humanen Amerikaner, griffen zu ähnlicher Exzesse. Die große Mehrheit jener Reconcentrados sind die Opfer von Ueberfällen der Insurgenten; die Anhänger des Rebellenführers Gomez plünderten ihre Vieh und stecten ihre Pflanzungen und Heimstätten in Brand. Im Namen der Humanität bewaffneten Amerikaner Räuberbanden, und jetzt wird versucht, Spanien für das von jenen Leuten angerichtete Unheil verantwortlich zu machen. Im Namen der Humanität erklärte Amerika Spanien den Krieg, und durch seine Blockade von Havanna verschlimmerte es die Leiden Jener, die zu lindern es so sehr wünschte.

Deutsches Reich.

Kriegervereins-Grundsätze.

Die neulich von uns wiedergegebene Rede, welche General v. Spitz auf dem Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes in Weippen gehalten hat, wird insbesondere in Zentrumsblättern sehr abfällig besprochen. Freilich, ohne daß man auch nur mit einem Worte der Voraussetzungen gedenkt, die bei Beurteilung der Rede nicht ignorirt werden dürfen. Der Beitritt zum Kriegerverein ist freiwillig. Jedes Mitglied übernimmt die Verpflichtung, Liebe und Treue für Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland zu betheiligen. Jeder gediente Soldat kann Mitglied werden, der sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, einen achtbaren Lebenswandel führt, und unverbrüchlich Treue gegen König und Vaterland hoch hält. Daß die Uebernahme solcher Pflichten und die Sozialdemokratie einander ausschließen, bedarf doch keines Hinweises. Daß die Uebernahme solcher Pflichten auch zur Abwehr der Sozialdemokratie verpflichtet, versteht sich ganz von selbst. Daß die Agitation, welche das großpolnische Rationalbewußtsein pflegt, sich mit der Treue zu Kaiser und dem Reich, von dem sie vitale Theile losreißen will, sich ebenfalls nicht verträgt, liegt auf der Hand. Und daß die weltliche Propaganda, die auf die Selbstständigmachung Hannovers unter weltlicher Krone ausgeht, nur mit einer Zertrümmerung des Reiches und Preußens ihre Ziele zu erreichen vermag, läßt sich doch auch nicht bestreiten. Hier abweichend der prinzipielle Grenze zu ziehen, war namentlich unter den obwaltenden Verhältnissen, wo die bezeichneten Bewegungen von einer systematischen Begriffsverwirrung Frucht zu ziehen suchen, berechtigt und nöthig. Um so weniger ist dagegen etwas einzuwenden, als ausdrücklich festgelegt wurde, daß in jedem einzelnen Verlage, je nach den Umständen des Falles, Entscheidung getroffen werden soll. Die deutschen Kriegervereine umfassen mehr als 1,3 Mill. Staatsbürger, denen innerhalb der erwähnten selbstverständlichen Grenzen die politische Gesinnung und Bethätigung, auch nicht in dieser Rede des Vorstehenden des deutschen Kriegerbundes irgendwie eingeschränkt wird. Und nun sollten sie nicht das Recht haben, sich gegen sozialdemokratische, polnische und weltliche Kontingente der gekennzeichneten Art auf dieselbe Weise zu erwehren, wie die Organisationen dieser Parteien ohne Weiteres jedes Mitglied entfernen, was „treu zu Kaiser und Reich und Landesfürst und Vaterland steht“? Die Rede des General v. Spitz war ein Wort zur rechten Zeit und wir können nur wünschen, daß es Beachtung findet, über den Bereich der Kriegervereine hinaus bei Allen, die in der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung die Würzeln ihrer staatsbürgerlichen Existenz haben und behalten wollen.

Waarenhäuser-Bekämpfung.

Mit der Bekämpfung der Waarenhäuser hat die Stadt Beuthen ein Uebersichtliches als erste der schließlichen Kommunen den Anfang gemacht. In der jüngsten Stadtverordnetenversammlung ist über diese Frage eingehend Beschlüsse gefaßt worden. Nach der Beschlußfassung des Kollegiums werden die Großbetriebe (Waarenhäuser), die mehr als 25 Personen beschäftigen, mit 3 Proz. des Ertrages und einer progressiv steigenden Kopfsteuer zur Gewerbesteuer herangezogen. Die Kopfsteuer wird bei 20-40 Personen auf 30 M., bei 40-60

Personen auf 40 M., bei 60-80 Personen auf 50 M. und bei 80-100 Personen auf 60 M. pro Kopf berechnet werden. Außerdem soll 1 Proz. der Verbrauchssteuer, resp. des Mietzinses, in Anrechnung kommen. Diefem Vorschlage wurde mit allen gegen drei Stimmen zugestimmt. Das in Beuthen errichtete Zwischengeschäft des Becklauser Waarenhauses der Gebrüder Karasch wird demnach eine jährliche Steuer von etwa 10,000 M. zu entrichten haben.

Wegen Großbazar und Geschäftsfiskalen

richtet sich ein Beschluß des Detailhändlerverbands von Rheinland und Westfalen, der wie folgt lautet: „Großbazar sollen mit einer Sondersteuer belegt werden. Unter Großbazar sind Geschäfte zu verstehen, die alle möglichen, nicht zusammengehörenden Artikel führen (z. B. Manufaktur, Kurz, Emalle, Kerb., Porzellan und Glaswaaren, Schuhe und Stiefel, Möbel, Bücher und Musikalien, Küchenartikel, Christbaumschmuck, Lebens- und Genussmittel u. s. w.), und die durch die Anzahl ihrer Angestellten und den Umfang ihrer Verkaufsräume die Merkmale eines Großbazar an sich tragen. Führt Jemand einzelne dieser, jedoch ihrem Wesen nach einen veranbunden Waarenzweig darstellenden Artikel, so ist darin noch nicht das Merkmal eines Großbazar zu erblicken.“ Wegen die Geschäftsfiskalen: Wenn Jemand in einer Stadt außer dem Hauptgeschäfte Zweigstellen errichtet, so sollen diese von der Gemeinde mit einer progressiven Steuer belegt werden. Zweigstellen auswärtiger Detailgeschäfte sollen ebenfalls von der Gemeinde mit einer Sondersteuer belegt werden. Es ist wünschenswert, diese Steuer nach der Anzahl der im Lande bestehenden Zweigstellen des Mutterhauses progressiv zu gestalten.“ Der letzte Vorschlag soll zur Einschränkung des Firmenwuchers dienen. „Erfolgt die Uebertragung eines Geschäftes, das noch nicht sechs Jahre besteht, so ist die alte Firma zu löschen. Die neu einzutragende Firma muß den Namen des neuen Inhabers führen. Nimmt die Firma einen oder mehrere Theilhaber auf, so muß der Name des oder der hinzutretenden Theilhaber in der Firma zum Ausdruck kommen. Ausgenommen sind in beiden Fällen Firmen, die an direkte Erben übergehen. Jede Zeichnung, die sich auf die frühere Firma bezieht, ist verboten. Sterbefall oder Arbeitsunfähigkeit des Geschäftsinhabers oder solcher Familienangehörigen, deren Fehlen die Fortführung des Geschäftes erschweren würde, heben diese Bestimmung auf.“

Hofnachrichten und Persönliches.

Das russische Kaiserpaar empfing den Kapitän, die Offiziere und Kadetten des deutschen Schulschiffes „Charlotte“ in herzlichster Weise. In Kolde wurden die englischen Offiziere zur kaiserlichen Abendtafel geladen. Das englische Geschwader fuhr unter Gutzkowen auf den Kaiser ab. Das regnerische Wetter gestattete keinen Ausflug.

Die kaiserlichen Prinzen August Wilhelm und Oscar trafen gestern Nachmittag in Wilhelmshöhe ein.

Im Hildiz Kiosk ist nun die offizielle Mittheilung angelangt, daß Kaiser Wilhelm am 17. Oktober, also vor seiner Jerusalem-Reise, in Konstantinopel eintreffen wird. Der Aufenthalt des Kaisers wird daselbst fünf Tage dauern.

Die Kaiserin von Oesterreich ist gestern nach Bad Nauheim abgereist.

Kurze Nachrichten.

Der Kaiser hat der Sammlung, welche das Rote Kreuz zu Gunsten der Verwundeten und Kranken im spanisch-amerikanischen Kriege veranstaltet, 10,000 Mark überweisen lassen.

Zu den 50 Mitgliedern, aus denen im neuen Reichstage die national liberale Fraktion besteht wird, stellen die Rheinprovinz und Westfalen 9, die Pfalz und das Königreich Sachsen je 4, Hannover 6. Je 3 national liberale Abgeordnete kommen auf die Provinz Sachsen, das reichshessische Bayern, Württemberg, Baden und Hessen. Von den 50 national liberalen Abgeordneten sind 17 Landwirthe, 9 Industrielle, 7 Juristen, 6 Verwaltungsbeamte (Waldarbeiter), 4 Gelehrte, 2 Ärzte, 2 Finanzleute, 2 Rentiers und 1 Posthalter.

An Postagente gibt es im Reichspostgebiet 8335; von diesen sind 1449 im Hauptberuf Postwirthe, 1375 Handwerker, 1298 Landwirthe, 1174 Kaufleute und 1084 Lehrer. Wegen der sozialdemokratischen Ausschreitungen in Göttingen sind die Gefängnisse dort so überfüllt, daß mehrere Verhaftete nach Ulm verbracht worden sind.

Ein achtzehnjähriger katholischer Lehrling in Mehlten (Wpr.) ließ sich ein Lesebuch für evangelische Volksschulen und schrieb bei der Geschichte Luthers an den Rand: „Das sind protestantische Lügen.“ Er wurde zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt.

Nach dem „Daily Chronicle“ hat sich die neue Krupp'sche 15 Centimeter-Panzerplatte, die von der Carnegie Company hergestellt wurde, neuerdings erprobt und erwies sich nach dem Bericht des Kapitäns D'Nele, C. H. S. des Geschützwehens, als allen andern in Amer. und Europa hergestellten ähnlichen Platten überlegen. Wahrscheinlich würden in Zukunft die amerikanischen Kriegsschiffe nur mit Krupp'schen Platten gepanzert werden.

Seldenseelen.

Roman von B. Nibel-Hrens

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das volle Anlitz mit den braunen Augen, deren dunkle Wimpern auf den runden Wangen ruhten, zeigte Gütmüthigkeit sowie die Ruhe behaglicher Zufriedenheit; doch konnte es dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen, daß die starken Brauen gefärbt, die vollen Lippen leicht geschminkt waren, und das kunstvoll über der schmalen Stirn geordnete schwarze Haar das Bestreben, jugendlich-annuthig zu scheinen, erkennen ließ. Sie schloß das Buch — es war das kunstgeschichtliche Werk eines modernen Autors — und legte es neben sich auf den Tisch; doch obgleich es vorfichtig geschah, wie um die Schlafende nicht zu stören, erwaute diese doch und sah freundlich, obgleich ein wenig beschämt, die ältere Dame an. Frau Gisela v. Birken befand sich erst seit einigen Wochen auf Friedenthal; sie hatte bis vor Kurzem theils in Berlin, theils im Süden gelebt, bis ihre zunehmende Kränklichkeit sie zwang, ständigen Aufenthalt in der Familie ihres jüngeren Sohnes Ulrich, der die Verwaltung verwaltete, zu nehmen. Zu ihrem Leidwesen hatte die kurze Zeit genügt, ihr zu entfallen, daß diese Ehe trotz aller scheinbaren äußeren Uebereinstimmungen im Leben der beiden Gatten doch keine glückliche zu nennen war. Der Grund lag ohne Frage in Mariannens mangelndem Verständniß der geistigen Interessen ihres Mannes. „Rein Gott, ich bin wohl eingenickt!“ Bergit, Romanen, aber wir brachten den ganzen Morgen mit Blumenstudien zu, die und diesmal besonders viele Arbeit verursachten; ich ließ nämlich die Masse dreimal aufstecken, sammelte Gläser aufschwefeln und hermetisch verschließen, damit es uns nicht wieder passirt wie voriges Jahr, wo sie schon um Weibschmerzen angingen, schmerzhaft zu werden; denn Pflanzen sind doch einmal Ulrich's Lieblichkeitskompott, und...“ Sie hielt inne, das glühende, aber ausdruckslose Lächeln der älteren Dame wurde von Neuem sichtbar und ließ sie unwillkürlich ver-

stammen; sie empfand deutlich die geistige Ueberlegenheit der verehrten Mutter ihres Mannes, den sie anbetete, und angefaßt dieser die eigene Unwissenheit, ohne doch im Grunde recht zu bezweifeln, daß ihre mütterliche Wirklichkeit, eine schöne, spiegelblatte Wohnung, vorzüglich zubereitete Speisen und gegenfeitiges liebevolles Einvernehmen nicht die Hauptgegenstände sein sollten, um welche sich das ganze Dasein drehte.

„Meine liebe Marianne!“ — in Frau von Birken's Zügen zeigte sich ein Ausdruck, als löste es sie Ueberwindung, den heißen Punkt zu berühren, „ich bin überzeugt, Ulrich ist Dir dankbar für die jarte Fürsorge, mit der Du allen seinen Wünschen zu begegnen weisst — ich möchte sogar behaupten, Du gehst darin fast ein wenig zu weit und verwehst ihm gewisse Mängel durch allzu bereitete Unterordnung und Nachgiebigkeit. Ich bin überzeugt,“ fuhr sie zögernd fort, „er würde Dir dankbar sein, wenn Du versuchtest, Dich geistig mehr ihm anzupassen, seinen Gesprächen über Literatur und höhere Dinge ein wärmeres Verständniß entgegenzubringen. Meine Worte klingen wie ein Vorwurf — aber das sollen sie nicht sein. Du weisst, wie lieb ich Ulrich habe, und Dich als seine Frau mit ihm, und daß ich nichts schmerzlicher wünsche, als Euch so recht glücklich zu sehen.“

Marianne hatte der Auliedererzählung ihrer Schlegelmutter aufmerksam zugehört.

„Du hast recht, liebe Mama, ich habe diesen Mangel meinerseits auch hin und wieder selbst empfunden, ohne mich jedoch darüber zu grämen. Der Mensch kann eben nicht über sich selbst hinaus, und ich vermag den hochstehenden Dingen keinen Geschmack abzugewinnen, aus dem einfachen Grunde, weil sie mir unverständlich sind.“

Frau Gisela v. Birken rüffelte sich eben zu einer Entgegnung dieser ihr nicht ganz sichthällig bindenden Vertheidigung Mariannens, als vom Parke herkommend ein jugendlicher Mann in das Garienzimmer trat, eine vornehme, redenhafte Gestalt mit lässigen Bewegungen, doch voll männlicher Annuth; dunkelblondes, welliges Haupthaar schmückte ein regelmäßiges Anlitz mit träumerisch blidenden Augen, die auf eine Schönheit unfehlbarer Art gerichtet schienen. Auch um die von einem weichen Bart beschatteten Lippen lag ein Zug von Träumerei, der in eigenartigem, höchst anziehendem Gegensatz zu der kraftvollen Männlichkeit der ansan Erscheinung lag.

Der Redakteur der in Rostock erscheinenden sozialdemokratischen „Mecklenburger Volkszeitung“, Starostin, wurde wegen Ministerbeleidigung und Richterbeleidigung zu 7 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Auf Deutsch-Neuguinea ist eine Expedition, die zur Erforschung des Hinterlandes ausgegangen war, wohlbehalten zurückgekehrt. Mit einem kleinen Dampfer fuhr die Expedition 110 Meilen stromaufwärts den Ramu oder Otilinkfluß, der also ein Eingangsthor in die Kolonie bietet, wodurch ein reiches Kulturland erschlossen werden kann.

In Wien fielen bei dem Abiturientenexamen des Mädchen-gymnasiums drei Prüflinge wegen mangelnder Kenntnisse im Griechischen, vier wegen Mathematik, zwei wegen Physik und eines wegen Geschichte durch. Zwei erhielten ein Zeugniß der Reife mit Auszeichnung und neun bekamen Reifezeugnisse.

Zur wirtschaftlichen Erschließung von Kiautschau sind ein erstklassiger Hafen mit allen Einrichtungen, welche der moderne Schiffsverkehr verlangt, und damit im Zusammenhang die völlige Neugründung einer Stadt moderner Gepräge geplant. Sobald die Stadtpläne feststehen, und die Vermessung der Grundstücke, woran mit aller Kraft gearbeitet wird, abgeschlossen ist, wird die endgiltige Vergebung des Landes an Private beginnen.

Wie gestern schon gemeldet, soll die amerikanische Regierung wegen der angeblichen Einmischung des deutschen Kriegsschiffes „Irene“ reklamirt haben. In Berlin ist von einer solchen Reklamation nichts bekannt.

Der Khalif erwartet die Engländer am linken Nilufer, er verfügt über 25,000 bis 40,000 Mann und große Getreidevorräthe. Die Nachricht, der Khalif sei nach Sudaen entflohen, bestätigt sich nicht; er will Stand halten und kämpfen.

Badischer Landtag.

26. Sitzung der Ersten Kammer.

Karlsruhe, 15. Juli.

Herr v. Söller berichtet Namens der Budgetkommission über den Nachtrag zu dem Gesetze über die Feststellung des Staatshaushaltsplans 1898-99, der gleich dem heutigen Beschlusse der Zweiten Kammer einstimmig angenommen wird.

Es folgt der Bericht der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Entwurf, die Abänderung des Handelshandelsgesetzes betr. Richterhonorar des Ob. Kommerzienrath Diefene: Die Zweite Kammer habe an dem Gesetze 2 unerhebliche Änderungen getroffen. Die Kommission beantrage Annahme in der vom andern Hause vorgeschlagenen Form.

Der Entwurf wird einstimmig angenommen.

Herr v. Hennin erstattet Bericht über die Bitten des Komitees für das Eisenbahnprojekt Rastbach-Rudau um Erbauung einer Nebenbahn von Rastbach nach Rudau und des Komitees für das Projekt Oberbach-Rudau um Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Oberbach über Rudau nach Buchen. Die Kommission beantragt, gleich der Zweiten Kammer, Ueberweisung beider Bitten zur Kenntnissnahme an die Regierung.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Sobann verliest der Staatsminister die aus St. Blasien datirte Allerhöchste Rundgebung über die Vertagung der Stände und erklärt das Haus für vertagt.

H. v. Brinckmann: Man habe bis jetzt in 25 Sitzungen eine bedeutende Menge Arbeit, zum Theil von weittragender Bedeutung, erledigt und sei nun endlich in so vorgeschrittener Zeit soweit gekommen, daß das Haus vertagt werden und man sich wieder etwas mehr den eigenen Geschäften widmen könne. Er verabschiede sich von den durchlauchtigsten und hochgeehrtesten Herren mit dem herzlichsten Wunsch, sie bei Wiedereröffnung des Hauses in voller Zahl und in bestem Wohlfsein wiederzufinden.

115. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 15. Juli.

Präsident Gönner widmet dem 4. Geh. Commerzienrath Krafft einen warmen Nachruf. Am Schluß der Ansprache erhebt sich die Verlesung zur Würdigung des Verstorbenen von ihren Sitzen.

Herr v. Brinckmann berichtet über den Gesetzentwurf zu dem Nachtrag zu dem Gesetze betr. die Feststellung des Staatshaushaltsplans 1898-99 und beantragt Genehmigung, die debattelös ertheilt wird.

Herr v. Brinckmann (nat.) berichtet über die Bitte von 40 Straßensmeister des Landes mit mehr als 14jähriger Dienstadt um Bewilligung des Höchstgehaltes. Der Kommissionsantrag lautet auf Uebergang zur Tagesordnung, der angenommen wird.

Es werden dann noch mehrere Petitionen erledigt.

Minister Eisenlohr eröffnet dem Hause im Allerhöchsten Auftrage, daß der Landtag vertagt sei.

Präsident Gönner widmet dem Hause die besten Grüße. Die Sitzung wird geschlossen.

Er küßte seiner Mutter artig die Hand und wandte sich darauf zu Marianne, die ihm entgegenschritt und ihren Gatten, den sie als göttlich verehrte, mit kümmlichen Lieblosungen willkommen hieß, die er als etwas Gemohntes gleichgültig über sich ergehen ließ; dann griff er nach den eingetrossenen Betungen und vertiefte sich in deren Inhalt, von Zeit zu Zeit eine Bemerkung über die neuesten politischen Ereignisse mit Frau v. Birken tauschend, während Marianne die Briefschaften zur Hand nahm.

„Mein Bruder Ludwig schreibt mir,“ begann sie, etwas ängstlich die Züge ihres Mannes prüfend, „die von uns gesuchte junge Dame für Ewira ist gefunden und zwar in der Schweiz. Freuden! Das paßt ja ausgezeichnet. Er sendet hier ihr Bild, bitte Schatz, sieh' es Dir doch einmal an.“

Zwischen den geraden Frauen Ulrich v. Birken's zeigte sich eine Holte des Unmuths; die Aussicht auf das Eindringen einer widerfremden Persönlichkeit in den engen Kreis seiner Familie berührte ihn peinlich.

„Hat denn das so große Eifer?“ fragte er, ohne von der Zeitung aufzusehen.

„Ja, Ulrich, es wird Zeit, daß Ewira regelmäßigen Unterricht erhalte; so gern ich es Dir erspart hätte, um des Kindes willen müssen wir die Unannehmlichkeit ertragen.“

„Wochen ist noch so klein! Sollte es denn nicht genügen, wenn ich sie täglich eine Stunde unterrichte?“

Marianne lächelte. „Mein Liebding, das genügt keineswegs; anstatt zu lernen, tändelt Ihr wie zwei verliebte mit einander. Ich müßte Euch nicht kennen!“

„Mein Gott, der Gedanke, von Morgens bis Abends so eine freimüthige, pedantische Erzählerei um mich zu sehen, aus deren geistigen Nerven ich fortwährend Vorwürfe über meine irdische Unvollkommenheit zu genießen bekomme, ist mir einfach fürchterlich. Gehege mir den Gefallen und verlohne mich wenigstens vorläufig noch mit dieser unerträglichem Geißel, Marianne.“

Die junge Frau sah, ein wenig bekümmert durch Ulrich's energische Abwehr und wie hülflos durch die Mutter herüber, die sich hier ind Mittel legen zu müssen glaubte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. Juli 1888.

Die Frage der Einleitung der Fäkalien in den Rhein, vor dem Mannheimer Bezirksrath.

Vor dem hiesigen Bezirksrath kam vorgestern der Einspruch der Stadt Worms sowie der Landgemeinden bezüglich der Einführung der Fäkalien in den Rhein zur öffentlichen Verhandlung. Die Stadt Mannheim war vertreten durch ihren II. Bürgermeister, Herrn Martin, und als Sachverständige waren zugegen die Herren Hofrath Prof. Krauß aus Heidelberg, Oberbaurath Prof. Baumeister aus Karlsruhe und der Obergerichtsrath der Stadt Mannheim, Herr Eisenlohr. Die Stadt Worms war vertreten durch ihren Beigeordneten, Herrn Dr. Kayler, und Herrn Rechtsanwält Dr. Hagenburg von Mannheim. Als Sachverständige waren zugegen die Herren Prof. Dr. Fränkel aus Halle und Stadtbaurath Fischer-Worms. Nachdem der Vorsitzende des Bezirksamts Geheimrath Regierungsrath Winterer-Mannheim das Projekt und die Erläuterung über die Einführung der Fäkalien sowie der Gutachten, welche für und gegen die Einführung sprechen, zur allgemeinen Kenntniß gebracht hatte, wurde Herrn Prof. Fränkel das Wort erteilt. Derselbe hob hervor, daß er im Allgemeinen für die Einführung der Fäkalien sei, wie auch der Fall in Warburg sei; allein hier läge ein außerordentlich Fall vor, welcher nur unter Bedingungen die Einführung gestatte. Die Stadt Worms beziehe seit 10 Jahren ihr Wasser aus dem Rheine und könne deshalb heute nicht zugeben, daß das Wasser durch die Einführung der Fäkalien verunreinigt und bei ausbrechenden Epidemien verfaulend würde, wodurch der Stadt Worms die größte Gefahr drohe. Die Gefahr ließe sich aber beseitigen oder doch zum mindesten abschwächen, wenn folgende 3 Punkte ins Auge gefaßt würden: 1. Wenn die Fäkalien und Schmutzwasser durch einen Kanal bis unterhalb Worms geführt würden, 2. durch Anlegung von Rieselfeldern, 3. durch Anlegung genügend großer Klärbäcker. Diese drei Möglichkeiten wurden von Seiten der Mannheimer Sachverständigen nicht anerkannt. Zu Punkt 1 wurden die Kosten von 1,300,000 M. für zu hoch gehalten gegenüber dem Werth des Wormser Wasserwerks. Zu Punkt 2 wurde Mangel an nötigen Grundstücken für die Rieselfelder und ebenfalls der Kostenpunkt vorgeführt und im Punkt 3 sind abermals die Kosten und der Mangel an geeignetem Gelände die Ursache, weshalb nicht gleich eine entsprechende große Kläranlage auszuführen sei. Von Seiten Mannheim will man freiwillig nicht thun, um den von dem Sachverständigen Herrn Prof. Fränkel gestellten Anforderungen zu genügen. Herr Dr. Hagenburg verwies auf das badische Wasserrecht, wonach die Stadt Mannheim nicht das Recht habe, durch die Einführung der Fäkalien das Wasserwerk in Worms unbrauchbar zu machen und verwahrte sich gegen die Einführung der Fäkalien, wenn nicht eine der drei Bedingungen erfüllt würde. Herr Baurath Fischer-Worms verwies auf die ungünstigen Grundwasserhältnisse in der nächsten Umgebung der Stadt Worms. Jedoch aus weiter Entfernung könne die Stadt Worms aus finanziellen Rücksichten sich keine neue Wasserbezugsquelle verschaffen, denn was die Stadt Mannheim selbst glaube nicht ausführen zu können, dürfe sie der bedeutend kleineren Stadt Worms nicht zumuthen. Herr Beigeordneter Dr. Kayler-Worms verwahrte sich gegen jede Einleitung von Fäkalien und hob ferner hervor, daß die Stadt Worms heute mit ihrem Wasserwerk zufrieden sei; ob aber nach Einführung der Fäkalien dies noch der Fall wäre, könne keiner der Sachverständigen behaupten. Es sei aber Pflicht der Stadt Mannheim, alles aufzubieten, ihre Schwefelstadt vor Unannehmlichkeiten zu schützen und seine Opfer zu scheuen und im reichlichen Maße Sorge zu tragen, daß die Stadt Worms nicht in große Gefahr läge. Nach fünfständiger Verhandlung zog sich der Bezirksrath zurück und verordnete nach halbtägiger Beratung die Entscheidung, welche lautet: Die Stadt Worms und die Landgemeinden werden mit ihrem Einspruch abgewiesen und der Stadt Mannheim wird empfohlen, eine Kläranlage zu bauen, welche gestattet, mit 30 mm Geschwindigkeit zu fließen, anstatt mit 60 mm, wie im Gutachten der badischen Sachverständigen-Kommission vorgeschlagen wurde. Das Projekt soll in 3 Jahren ausgeführt werden, und zwar vom Tage der Rechtskraft des Erkenntnisses an gerechnet.

Die diebstahligen Raubder werden nach dem „Albboten“ in der Wonnborfer Gegend und in der Saar bis zum Wenden vom 20. August bis 20. September abgehalten. Bei Opferdingen sollen die Kanoniere einige Tage Übungen im Scharschießen abhalten.

Über unseren voranschreitenden dritten Bürgermeister Herrn von Hollander e. in Donauwörthingen sagt die „Breisg. Ztg.“: Herr v. Hollander, von Geburt ein Kaiser, trat wegen der deutsch-feindlichen Politik Preussens aus dessen Staatsdienst und widmete sich hier in Freiburg dem deutschen Rechtsstudium.

Antiklich der zu eröffnenden Lateinurse wird uns von Verleger Seite geschrieben: Es ist eine durchaus irrige Ansicht, das Mädchenstudium als diejenige Ansicht anzusehen, die dem weiblichen Geschlecht ein Herankommen aus seiner eigentlichen Sphäre anerkennet. Wenn schon die materielle Noth, die Bedürfnisfrage nach erweiterter Frauenberufarten ein mächtiger Faktor dieser Bestrebungen ist, so ist doch eine gründlichere, eine wissenschaftliche Bildung auch der Frau zu wünschen, die im eigenen Heim schalten und walten darf. Die Frage nach Mädchenstudium ermdacht aus dem Widerspruch, in dem wir uns Alle den höheren Töchterschulen gegenüber befinden. Diese Antikisten thun wohl nach Kräften, was ihnen obliegt, nämlich: den Mädchen eine allgemeine Bildung zu schaffen, ohne doch wissenschaftlich zu werden. Alle möglichen Gebiete sollen gestreift, überall soll etwas gelehrt werden, dem weniger aber kann wirklich Genüge getan werden. So kam nach und nach die allgemeine Ueberzeugung von der Oberflächlichkeit der Frauenbildung und es erlitten sich fortwährend, daß dieselbe eine unbedeutende sei. Die große Menge fängt sich schwerig in das einmal Gegebene, zur „Sitte“ geworden, obgleich auch sie in allen Schichten die gleiche Beobachtung macht. Umsonst läßt man dem Frauen wenigstens — einerlei ob er studirt, ein Gewerbe erlernt oder eine Handelsbranche betreiben wird — unbedingt eine wissenschaftliche Bildung angehehlen, wenn er nur einigermaßen Anlagen zeigt. Er trägt nicht schwer daran — oder „Es gibt ihm eine andere Stellung in der Welt“ — das hört man häufig. Nun wohl, die Frau bekommt auch eine andere Stellung in der Welt und wenn sich ihre Welt ändert, auch nur im eigenen Heim als Gattin und Mutter behndet, wenn sie statt einer allgemeinen oberflächlichen Bildung eine wissenschaftlich verteilte mit auf den Lebensweg nimmt. Daß wir mit einem einfachen Lateinursus dieses zu erzielende Ziel nicht erreichen können, ist uns wohl bewußt, lag auch nicht in unserer Absicht. Es ist dies nur ein Nothbehelf, bis ein gymnasialwissenschaftlicher Bildungsgang auch für die Mädchen geschaffen sein wird. Wenn wir durch eine, vielleicht auch nur keine Anzahl tüchtig geschulter Mädchen den Beweis erbringen, daß das Material vorhanden ist, eine wissenschaftliche Bildung anzubauen, dann wird die Oberbehörde, was sie und heute vermag, in 1-2 Jahren gewähren müssen. Sie wird uns gewähren müssen, was sie Karlsruhe i. B. bereits gewährt hat, und was auch in Baden-Baden angebahnt wird. So dürfen wir sicher hoffen, in nicht allzuferner Zeit zu erreichen, was wir mit ernstem Verlangen wollen anstreben.

Eine Wagenburg am Durchgang der ehemaligen Dragoner-Kaserne in M. S. Es wird uns geschrieben: Seitdem die städtische Verwaltung auf ihren freien Plätzen am Radvoortland für die Aufstellung von Wagen Platzgeld verlangt, kann man vielfach in den Straßen der Stadt Wagen und Karren sehen, die da gewiß nichts zu thun haben. Am schlimmsten scheint das aber an der Durchgangstraße in der alten Dragonerkaserne der Fall zu sein. Dort stehen oft links und rechts vor dem die Höhe abschließenden Giebelgitter 15-20 Karren und Fuhrwerke, darunter viele Dienstmanns- und Regimentskarren u. dgl. Die Straße ist eine dem öffentlichen Verkehr dienende und wenn man sich erinnert, wie schwer es den Angewandten damals der Militärbehörde gegenüber geworden ist, die Straße wenigstens den Tag über offen zu halten, so muß man sich wundern, daß seitens der Polizei gegen einen derartigen, die Passage hemmenden Anflug noch nicht eingeschritten worden ist, vielleicht aber noch mehr darüber, daß die Militärbehörde die Aufstellung von Karren dortselbst stillschweigend duldet, während sie früher mit

Repressalien drohte und den inneren Dienst für gefährdet erklärte, wenn der Durchgang nicht ganz, mindestens aber in den Kasernenhöfen entsprechend abgepflastert würde. Es bedarf gewiß nicht dieses Hinweises, um die betreffenden Organe zu veranlassen, daß die Aufstellung von Karren, die der Oberstadt gewiß nicht zur Störung gereichen und das ästhetische Gefühl verletzen, in der an sich schon engen Durchgangstraße ein für allemal unterbleibt.

Stadtpark. Bei der abnormen Witterung dieses Sommers, welche die so beliebten Ausflüge des Mannheimer Publikums in die nähere oder fernere Umgebung der Stadt Muforsich macht, bietet der Stadtpark ein willkommenes und vielbesuchtes Buen-Retiro. Der verehrliche Vorstand der Parkgesellschaft läßt es sich aber auch angelegen sein, den Stadtpark zu einem Anziehungspunkt ersten Ranges zu machen. Abgesehen von dem Genuß, den schon ein Rundgang durch den Park mit seinem wirkungsreichen Landschaftsbild und seinen von der kunstverständigen Hand des Verwalters, Herrn Hensel, in vornehmem Stil gehaltenen Anlagen, tragen die trefflichen abendlichen Konzerte der Grenadierkapelle unter der Leitung ihres verdienstvollen Kapellmeisters Herrn Bollmer wesentlich zur Aufbebung des durch des Tages Last und Mühen bedrückten Gemüthes bei. Von den bisher gebotenen sonntäglichen Konzerten bildet das der Wöttgen'schen Kapelle einen Glanzpunkt, und auch für nächsten Sonntag steht den Parkbesuchern ein hoher Genuß in Aussicht. Bei nur einigermaßen günstiger Witterung wird Herr Kunstfeuerwerker Schuber, dessen pyrotechnische Leistungen anlässlich der vorjährigen Tonkünstlerversammlung beim Mannheimer Publikum noch in besser Erinnerung stehen, ein großartiges Feuerwerk veranstalten. Aus dem reichhaltigen Programm erdienen wir nur: große Fontänen, Dekorationen dazu — römische Lichter —, neue große Kostüme mit dreimaliger Verwandlung. Als Hauptstück figurirt ein großes Bombardement mit unden und pots à feu. (Während diesem erscheint ein Radfahrer in Lichtfeuer auf hohem Seil.) Bengalische Beleuchtung der Sternwarte, der Parkanlagen u. s. w. Hoffentlich verschont uns der Himmel mit dem bisher so reichlich gespendeten Regen; denn Wasser und Feuer verträglich sich nicht gut zusammen.

Freireligiöse Gemeinde. Es wird uns geschrieben: Einer der bekanntesten und eigenartigsten Vertreter der freien Religionsrichtung, der Königsberger Prediger Karl Ziegler, wird am nächsten Sonntag in einem von der hiesigen freireligiösen Gemeinde veranstalteten Vortrag zu hören sein, der sich an das Thema: „Das Verhältniß Schleiermachers“ halten wird. Ziegler war, bevor er an die Königsberger freie Gemeinde berufen ward, protestantischer Pfarrer in Davos. Er gilt allgemein als einer der feurigsten und geistvollsten Verfechter der freireligiösen Anschauungen, der durch seine originelle Auffassung das Interesse weitester Kreise erregt. Als einer der besten Kenner der Religion des Westens und des Ostens ist er von jeher für den Grundlag der unbedingten freien Selbstbestimmung in religiösen Angelegenheiten in der freisinnigsten Weise eingetreten. Dem Vortrag Ziegler's, der hier zum ersten Male auftritt, wird mit gespannter Erwartung in freireligiösen Kreisen entgegensehen und auch die Fernstehenden werden Gelegenheit finden, aus seinen Ausführungen reichlichen Stoff zum Nachdenken zu ziehen. Der Vortrag findet in der Aula der Friedrichschule Vormittags zehn Uhr statt und ist öffentlich.

Die in Mannheim und Umgebung lebenden Oesterreicher und Ungarn werden eingeladen zu einer nächsten Montag-Abend im Hotel National stattfindenden Sitzung behufs Besprechung über die Beihilfung an der Halbtagungsfahrt nach Wien, welche die in Deutschland befindlichen Oesterreicher und Ungarn aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Joseph I. veranstalten. In dem Kultus, welcher erlassen worden ist, heißt es: Laßt uns in diesen Schaaren am 18. August nach der Kaiserstadt an der Donau pilgern, Männer und Frauen, um mit der gleichen Begeisterung, die an jenem Tage von der Alpen bis zum Rheine bis hinab zum Meeresstrande ganz Oesterreich durchweht wird, uns um den Thron des geliebten und verehrten Herrschers zu sammeln. Dieser Halbtagung soll zugleich die Heimathsehnsucht, die in uns Allen lebt, in der bequemsten, der an Unannehmlichkeiten und Erhebung reichsten Weise Befriedigung verschaffen.

Die Eröffnung der Feld- und Waldjagd in der Pfalz wurde für Feldjagd und Wachteln auf Samstag den 20. August, für Hasen auf Donnerstag den 15. September festgesetzt.

Schülerausflüge. Im vorigen Jahre berichtete ich in diesem Blatte über die größten Ausflüge Mannheimer Volksschüler und sprach mein Bedauern darüber aus, daß einzelne Kinder die so werthvollen Fahrten ins Gebirg nicht mitmachen können, weil ihnen das hierzu nötige Geld fehlt. Ein Herr J. W. in Baden-Baden hatte dann die Güte, 100 M. zu senden und mit dieser hochherzigen Gabe kann nun dem Lebensstande eine Zeit lang abgeholfen werden. Dem edlen Freunde der Kinder sei auch hier herzlich Dank ausgesprochen. Ich hätte vorgezogen gewöhnlich, dergleichen wäre Zeuge all der Freuden gewesen, die eine solche Mädchenklasse auf der Fahrt nach Heidelberg, bei der Besichtigung der Stadt und des Schlosses, beim Gang hinauf auf den Königstuhl und hinunter nach Ziegelhausen, und dann bei dem unvergleichlich schönen Abendspaziergang auf dem rechten Rheinufer nach Heidelberg erleben durfte. Aber in seiner Jugendzeit solche Wanderungen mitmachen durfte, weiß ich, daß das dabei für Herz und Geist Gewonnene unverlierbar ist. — Mit einer Mark (das Fahrgeld beträgt 60 S.) wissen unsere Kinder, welche auch bei kalter Kälte ganz wohl bestehen, den ganzen Tag auszukommen. Eine junge Lenie, welche zu dem härteren Geschlechte zählte und doch für eine solche Partie von ihren Eltern 3 bis 4 M. verlangte, weil ein vollständiges Mittagessen unentbehrlich ist, dürften mit Respekt auf die Leistung der Mädchen hinblicken. — Wenn man an maßgebender Stelle dafür sorgen würde, daß ältere Schüler auf der Bahn auch nicht mehr zu zahlen hätten als jüngere, da ein Wagen jeweils für eine Klasse reicht, so wäre damit unserer Sache ein guter Dienst geleistet. A. G.

Befehlswechsel. Herr prakt. Arzt Dr. Staubt kaufte das Haus M. 6. 4. bisher der Frau Zeroni Wwe. gehörig, um den Preis von 260,000 Mark.

Die Sängerkabellung „Patria“ des Nationalliberalen Vereins veranstaltet Sonntag, 17. Juli, einen Familien-Ausflug nach Auerbach und Umgebung. Abfahrt Nachmittags 1 Uhr 2 Min. ab Hauptbahnhof. Billeter sind zum ermäßigten Preis von M. 1.50 bis 10 Minuten vor Abgang des Zuges bei den Vorstandsmitgliedern erhältlich. Zu diesem Ausfluge sind die verehrlichen passiven Mitglieder sowie sämtliche Vortragegenossen nebst Angehörigen herzlich eingeladen. Söcherige Anmeldung im Vereinslokale „Stadt Luz“, P. 2, bis Samstag Abend erwünscht.

Verhaftete Mädchenhändler. Wir warnten dieser Tage vor den Mädchenhändlern, welche gegenwärtig Europa bereisen, um „frische Waare“ zu schaffen und fügten hinzu, daß die Mädchenhändler wahrscheinlich auch Südwestdeutschland heimischen werden. Diese Voraussage hat sich überraschend schnell erfüllt. Einer dieser sauberen Herren wurde in Heidelberg verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis in Mannheim eingeliefert. Ebenso ist in Järich in diesen Tagen ein Mädchenhändler Namens Brenneisen auf Requisition der kaiserlichen Staatsanwaltschaft in Stralsburg dingfest gemacht worden; der Mann wollte gerade mit einem großen Trupp Mädchen nach Südamerika abdampfen. Es sei daher vor diesen Mädchenhändlern, die namentlich in Elsaß-Lothringen, in Baden und in der Schweiz zu „arbeiten“ scheinen, auf das dringendste gewarnt!

Einbruchdiebstahl im hiesigen Zirkusgebäude. Vergangene Woche ist im Zirkusgebäude am Wasserthurn, welches Herrn Zimmermeister Georg Hermann hier gehört, ein Einbruchdiebstahl verübt worden, ohne daß man der Thäter bis jetzt habhaft werden konnte. Die Thüre des Zirkus wurde aufgebrochen, dergleichen die Kasse und aus letzterer eine Anzahl darin aufbewahrter Schlüssel entwendet, die ganze elektrische Leitung durchgeschnitten, die Bogen- und Glühlampen getrennt, sowie sämtliche Messingstücke, auch diejenigen an der Gasleitung, abgeschraubt und entwendet. Ferner zertrümmerten die Thäter eine Anzahl gepoletterter Sessel und waren dieselben in das im Zirkusgebäude befindliche Wasserfaß. Außerdem wurden mehrere gepoletterte Bänke mit dem Messer gewaltsam durchgeschnitten. Der dem Besitzer des Zirkus entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 400 Mark.

Von dem Gerüst stürzte gestern Vormittag der 14½ Jahre alte Sipselbedler Franz Schmitt von Feudenheim an dem Hause H. 7. 2. Er fiel von der Höhe des zweiten Stockwerks auf die Straße herunter, scheint aber keine Verletzungen erlitten zu haben.

Unglücklicher Sturz. Gestern Vormittag stürzte der ledige 18 Jahre alte Spränger Eugen Lacher am Schützenhausbau auf dem Waldhof vom dritten Stock in den zweiten herab und erlitt erhebliche innerliche Verletzungen. Er fand im Allgemeinen Krankenhaus Aufnahme. Es soll eine Fehlfälligkeit vorliegen, da der dritte Stock nicht abgedeckt war. Untersuchung ist eingeleitet.

Todtgefahren. Gestern Nachmittag 2½ Uhr wurde der verheiratete 56 Jahre alte Lokomotivführer Georg Scherer von Offenburg im hiesigen Rangirbahnhof, als er beim Raschinschauen 1 die Geleise überschreiten wollte, von einer das Raschinschauen verlassenen Pfälzischen Schnelllokomotive erfaßt und überfahren. Scherer war sofort todt. Er hatte am Kopfe eine tödtliche Verletzung, ferner waren ihm beide Hände und ein Arm abgefahren worden. Scherer, der mit dem gegen zwei Uhr hier eintreffenden Zuge der Badischen Bahn angekommen war, wollte zum Mittagessen gehen. Der Führer und Heizer der Lokomotive konnten Scherer nicht sehen, da eine Breiterthür den Ausblick verperkte. Scherer wurde in die hiesige Leichenhalle verbracht.

Unfall. Beim Abladen von Eisenplatten von einem Preißischen Wagen fiel gestern Vormittag an dem Neubau R. 3, 1 dem ledigen Maurer Friedrich Albert eine 40-50 Zentner schwere Eisenplatte auf den linken Unterarm und drückte diesen ab. Albert war, als man die Eisenplatte zu Boden fallen ließ und das Zeichen zum Weiterfahren gegeben hatte, mit dem Abgang des linken Fußes am Banden hängen geblieben.

Die Berufsfeuerwehr wurde gestern Abend nach 6 5, 0 gerufen, wo ein Kaminbrand ausgebrochen war und heute früh nach 11, 9, um einen Zimmerbrand zu löschen.

Wetter. Mathematisches Wetter am Sonntag, 17. Juli. Die letzten Aufwirbel von je 745 mm über Südschweden und Nordspanien sind auf dem Rückzug nach dem Nordosten Europas größtentheils ausgeglichen und auch die Depression über Italien ist aufgelöst, nachdem der verflärrte Hochdruck aus dem Westen und Südwesten Europas sich ost- und nordwärts ausgebreitet hat. Für Sonntag und Montag steht bei steigender Temperatur trocken und größtentheils heiteres Wetter in Aussicht.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Data for 15. Juli (Morg. 7, Mitt. 2, Abds. 9) and 16. Juli (Morg. 7).

Jährliche Temperatur den 15. Juli + 25,0° Tiefe vom 15/16. Juli + 12,5°

Aus dem Großherzogthum.

Schnau 5. S., 15. Juli. In der Behausung des Nagelschmieds Hölzer auf dem Fasselbacherhof brach Feuer aus, das innerhalb kurzer Zeit das ganze Anwesen zerstörte.

Waldmischelbach, 15. Juni. Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde hier verübt. Die Diebe drangen im Gasthaus zum Guck (Joseph Knapp) aus dem Hofe durchs Fenster in die unteren Wohnräume, erbrachen eine Kammerde und nahmen 900 M. mit, den Betrag für einige verkaufte Stück Vieh.

Buchsal, 15. Juli. In Folge Nachgebens des Gebälgs stürzte ein vollbeladener Erdlarran auf die unten beschäftigten Arbeiter. Einer derselben, Namens Wilm von Weiser, war sofort todt, der andere, Namens Weiß von Stettfeld, wurde schwer verletzt.

Heidelberg, 15. Juli. Auf das von der 53. Jahresfeier des Bad. Gustav Adolf-Vereins an S. A. H. den Großherzog gerichtete Halbtagungsprogramm ist aus St. A. H. den nachstehende allergnädigste Antwort eingekommen:

Die Großherzogin und Ich danken der versammelten Mitgliedern des Gustav Adolf-Vereins für die freundliche Begrüßung und den Ausdruck ihrer werthen Gesinnung. Möge auch fortan die Wirksamkeit des Gustav Adolf-Vereins eine erfolgreiche und gesegnete bleiben. Friedrich, Großherzog.

Karlsruhe, 15. Juli. Der Bürgerauschuss beschäftigte sich heute in mehrtägiger Sitzung mit der Bahnhofsfrage und bewilligte 4000 M. zur Erhebung eines fachverständigen Gutachtens, in dem vor allem die Fragen der Notwendigkeit einer neuen Anlage aus betriebstechnischen Gründen, oder der genügenden Erweiterung und Ausbauten, der Anlage einer Kopfstation an Stelle des jetzigen Bahnhofs und der Ueberführungen beantwortet werden sollen. Im Gefolge der Vorlage der Generaldirektion der Staatsbahn, die vorhandenen Mischstände durch mehrere Ueberführungen zu beseitigen, spricht sich der Bürgerauschuss mit aller Energie gegen die Ueberführungen aus, die nur dazu angethan seien, die erhebliche Entwidlung der Stadt als Industrieort zu hemmen und zu lähmen. Bieder wolle man noch zuwarten, bis der Staat selbst durch den steigenden Verkehr vor die Notwendigkeit gesetzt sei, eine neue Bahnhofsanlage zu schaffen.

Wahl, 15. Juli. Ein Radfahrer fuhr durch die Wälderthalstraße; ein Kind sprang aus einem Hofe heraus und kam an das Rad, wodurch der Knabe zu Fall kam und das Fräulein zwischen Kette und Fahrrad brachte, wodurch dem Kinde drei Fingerringe ausgerissen wurden. Den Radfahrer trifft keine Schuld.

Baden, 15. Juli. Der in Dös beamtete Eisenbahn-assistent Rampel aus Riechheim unternahm einen Selbstmordversuch, indem er mit einem Revolver zwei Schüsse auf sich abgab, welche in den Kopf eindrangten. Rampel wurde von Passanten oberhalb der Villa Hohenstein bewußtlos aufgehoben. Sein Zustand ist bedenklich. Die Ursache des Selbstmords soll unglückliche Liebe sein.

Freiburg, 15. Juli. Dem fast sicheren Tode durch Ertrinken beim Untergange der Bourgogne ist ein Schwarzwälder entgangen. Herr Paul Triffler aus Reustadt wollte nach 20jähriger Abwesenheit nach Deutschland in seine Heimath zurückkehren, und nur durch den Umstand, daß die Bourgogne etwas später abging, entschloß er sich, auf Anrathen eines Freundes, mit einem vorher gehenden Schiffe zu fahren.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Ludwigsbafen, 15. Juli. Der Gasthof „Rheinischer Hof“ in der Ludwigsstraße dahier ging durch Kauf um den Preis von 125,000 Mark aus dem Besiz des Herrn Stahl in denjenigen des Herrn Körber, welcher früher eine Droguerie betrieb, über.

Wingen, 15. Juli. Die Röll-Diffelder Dampfschiffahrtsgesellschaft stellte die seit Jahren allsommerlich eingerichteten Fahrten Ludwigsbafen-Wingen-Admannshausen ein wegen Differenzen mit der Wiesental-Jahrbahn.

Sport.

Zum 13. Kongreß der „Allgemeinen Radfahrer-Union“, der vom 22. bis 27. Juli in Eisenach stattfindet, sind für alle jene, welche mindestens 300 Km. von der Feststadt wohnen, 2000 M. Reise ausgeführt. Bewerbungen um dieselben liegen bereits vor aus der Schweiz, den Niederlanden, Rußland, Belgien, Oesterreich-Ungarn, Griechenland u. s. Herr A. Edler v. S. d. r. i. ch aus Athen will die 5500 Km. lange Strecke in 14 Tagen über Athen, Thessalonika, Sofia, Larissa, Gaffassa, Saloniki, Uesküb, Brestja, Misch, Belgrad, Budapest, Wien, Sing, Nürnberg nach Eisenach per Rad zurücklegen.

Tagesneuigkeiten.

Professor Rastini in Padua hat die Existenz eines neuen chemischen Elementes nachgewiesen, und zwar bei der spektroskopischen Untersuchung der vulkanischen Gase, die dem Vesuv und dem kleinen Schivelstrater bei Pozzuoli entströmen. Er nennt das neue Element Coronium. — Als in Marburg die Frau eines dem Trunk ergebenen Tagelöhners Beder nach Hause kam und in die Wirtin nach dem trübs-

Jährigen Ebnchen sah, fand sie dieselbe leer. In seinem Bett aber lag sinnlos betrunken der Ehemann und unter ihm die Leiche des Kindes. Vater, der das schreiende Kind zu sich genommen und dann ermordet hat, ist verhaftet worden.

In Florenz bei Schudin (Pofen) wurde eine 60-jährige Frau Schmelzer beraubt und ermordet.

Einen lustigen Spinnnamen haben sich im Kreise Wanzlau die Töchter des Amtsdorfschreibers, der zugleich Wahlvorsteher war, zugezogen. Sie standen vor dem Wahllokal als Zettelbereiterinnen, um den ankommenden Wählern die „richtigen“ Zettel zu geben. Wer dasselbe den falschen Zettel abgab, erhielt ein Glas Bier oder nach freier Wahl eine warme Wurst. Seit dieser Zeit heißen die patriotischen Damen „die Wahlkäse“.

Die Soldaten der englischen Linienregimenter sollen hinfort ihre „Braut“ nicht mehr auf der Straße am Arme führen dürfen. Dies ist ein harter Schlag für das englische Militär.

Bei Hildesheim hat ein 18-jähriges Mädchen zwei Knaben von 7 und 10 Jahren vom Tode des Ertrinkens errettet.

Bei Feldjagdübungen in der Nähe von Okerde in Ostpreußen sprengte ein Kattaster des 5. Regiments beim Stüber-Galoppieren über eine Wiese mit seinem Pferde verfehlend in einen Torfbruch; Mann und Ross nahen in dem grundlosen Moirgraben vor den Augen der Uebriegen ertrinken.

Dasseldorf hat jetzt nahe an 200,000 Einwohner; in den letzten 12 Jahren ist die Stadt um fast 100,000 Einwohner gewachsen.

Zwei junge Fabrikarbeiterinnen in Augsburg, die eine Madlerin in unsittlicher Weise beschimpft hatten, wurden zu 8 und 4 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Die Gornnergräbner wird gegen Ende des laufenden Monats wenn die Witterungsverhältnisse kein neues Hindernis bereiten, eröffnet werden. Es ist dies die höchste Bergbahn in Europa, mit 2080 Meter. (Höhe 1750 Meter, Plateau 2080 Meter, Strassenknoten 2250 Meter). Die Linie hat von Zermatt, 1607 Meter, bis auf den Gornnergrat, über Riffelalp, eine Länge von 7 Kilometern. Sie ist nach dem Abfassen Zahnradsystem gebaut und wird mittels der aus dem Fimbelen-Gletscherbach gewonnenen Kraft elektrisch betrieben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu angekommen: Manuel Wieland; Sonziger Tag in den Lagunen; Otto Rasch; Der der Disputation; Clara Schuberger; Erdbeeren im Ackerchen; Mathilde Kopp; Tod des Gefängnis; S. Majendie; Frühling; F. Schira; Studienlopi; C. Weyer; Buchenwald.

Verleihung von Stipendien an Journalisten. In den nordischen Reichen besteht seit einer Reihe von Jahren die übliche Sitte, Schriftstellern und Journalisten Staatsstipendien zu gewähren, um ihnen dadurch einen längeren oder kürzeren Aufenthalt im Auslande zu ermöglichen. Hierbei sollen in erster Linie solche Herren Berücksichtigung finden, welche nicht wie Bösen, Hörmann, Garborg u. A. eine ständige „Dichtergasse“ von der Volksvertretung ausgebildet erhalten. In der Staatsrats-Sitzung vom 11. ds. hat König Oscar den Schriftstellern Knut Hamsun, S. Ohlstedt, Per Sule und Hakonan und Staatsstipendien im Betrage von 1000—2000 Mark für das Staatjahr 1898/99 bewilligt. In derselben Sitzung ist auch der berühmte Nordpolfahrer Johannsen, welcher Reisen auf der Schlitteexpedition nach dem Nordpol und zurück nach Franz-Josephsland begleitet hat, zum Premierlieutenant befördert worden.

Auf der Münchener Jahresausstellung 1898 im königlichen Glaspalast wurde die Abtheilung für Kunstgewerbe und Architektur am Freitag, den 15. Juli, eröffnet.

Verhählung des Bauernfeld-Denkmal. Auf dem Wiener Centralfriedhof fand gestern Vormittag die feierliche Enthüllung des Bauernfeld-Denkmal statt. Alfred v. Berger hielt die Gedenkrede, worauf Bürgermeister Unger das Denkmal in die Ehre der Stadt erhob. Eine zahlreiche Bauernfeld-Gemeinde betheiligte sich an der Feier.

August Strindberg hat in seinem zu Helgöen gewählten Aufenthalt in der schwedischen Universitätsstadt Lund ein Drama „Nach Damaskus“ vollendet, das in der bevorstehenden Theaterallianz in Kopenhagen zur Aufführung gelangen soll. Der Titel läßt, wie bei früheren Schriften des eccentricen schwedischen Poeten, auf persönliche Verhältnisse schließen. Daneben hat Strindberg ein großes Geschichtsdrama in Arbeit, nach dessen Vollenbung er einen längeren Aufenthalt in Berlin zu nehmen beabsichtigt. Den Winter gedankt er indes wieder in Lund zuzubringen, das er anscheinend als sein „Damaskus“ betrachtet.

Lübinger Universität. Die durch die Berufung des Professors D. Gullius nach Heidelberg erledigte oedentliche Professur für altklassische Philologie ist dem bisherigen außerordentlichen Professor an unserer Universität Dr. Wilhelm Schmid übertragen worden.

Wolfgang Kirchbach hat ein fünfaktiges Schauspiel „Wein“ vollendet, das in süddeutschen Bühnen- und Weinhandlertreffen spielt und dessen Konflikt aus den Naturereignissen und Gefahren erwächst, die den Weinbau bedrohen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Paris, 15. Juli. Einer Depesche des „Matin“ aus Madrid zufolge erklärte der Ministerpräsident Sagasta einem Berichterstatter, die Regierung wolle Frieden, aber einen Spanien würdigen Frieden.

Madrid, 15. Juli. Ein im „Amstblatt“ veröffentlichtes Decret hebt die in der Verfassung der Monarchie enthaltenen persönlichen Rechte zeitweilig auf. Die Regierung wird dem Parlament von dem Gebrauch, den sie von dieser Maßnahme machen wird, Rechenschaft geben. — Die Provinzialbehörden von Leon Lugo und Orense (in den Provinzen Leon und Galicia) keugnen das Vorhandensein von Garillendebanden in Valle de Oro (Kastilische Provinzen), während die Regierung behauptet, daß die carlistischen Umtriebe wachsen und Agenten an der französischen Grenze Stapelplätze von Waffen anlegen, um diese im gegebenen Falle nach Spanien einzuführen. Im Zusammenhang hiermit heißt die heute erfolgte Aushebung der Verfassungsbürgschaften.

Die Agencia Fabra meldet: Die dem Frieden zuneigende Stimmung wird hier härter. Die öffentliche Meinung würde es gern sehen, wenn die Mächte zur Wiederherstellung des Friedens thätig wären. Jedoch hat Frankreich entgegen den in Umlauf gesetzten Gerüchten nach dieser Richtung für nicht die Initiative ergriffen. — Der Kriegsminister erklärte, in einer Unterredung mit einem Berichterstatter, der Frieden sei unter folgenden Bedingungen möglich: Die Kubaner wird auf dem Wege der Volksabstimmung die Entscheidung darüber gelassen, ob sie unabhängigkeit oder Autonomie unter spanischer Oberherrschaft wollen. Einer Abtretung Puerto-Ricos widersetzt sich der Kriegsminister. Betreffs der Philippinen hat die Regierung einen Plan, welcher nicht nur Spanien den Besitz derselben sichert, sondern auch die in normalen Zeiten herrschende Ruhe wieder herzustellen wird.

New York, 15. Juli. Höhere Regierungsbeamte versichern, Präsident Mac Kinley wunische nicht die Philippinen zu behalten, sondern werde sich mit der Ladroneninsel Guam und einer Kohlenstation begnügen, vorausgesetzt, daß Spanien Kuba unabhängig macht und Puerto-Rico räumt. Präsident Mac Kinley schlage vor, keine Kriegsschadigung zu fordern, weil er glaube, daß die Spanier eher den Krieg fortsetzen, als sich mit weiteren Verpflichtungen belassen würden. Die Regierung beabsichtige nicht, Santiago jetzt der Kontrolle der Kubaner zu unterstellen, es müsse vielmehr das übergebene Territorium bis zur endgültigen Räumung Kubas durch die Spanier in der Gewalt der amerikanischen Land- und Seestreitkräfte bleiben. — Nach Meldungen des Generals Schaffer beträgt die Zahl der bei der Uebergabe Santiagos gefangenen Spanier zwischen 12,000 und 15,000.

Washington, 15. Juli. Wie es heißt, soll Präsident Mac Kinley heute bei Gelegenheit des Gespräches über den Fall von Santiago sich dahin geuhert haben, er hoffe, daß nunmehr der Abschluß des Friedens nahe bevorstehe. — 800 spanische Kriegsgefangene sind in Portsmouth, New-Hampshire, an Bord des „Harvard“ eingetroffen. Fast die Hälfte davon ist am gelben Fieber erkrankt, 80 davon schwer, 7 sind unterwegs gestorben.

Santiago, 15. Juli. Die amerikanischen Behörden ziehen in Santiago wahrscheinlich heute Abend ein. Vor der Kapitulation suchte General Toral gemäß der Instruktion des Marshalls Blanco um Frist nach, um sich telegraphisch nach Madrid zu wenden, da die Uebergabe der Stadt ein zu wichtiger Akt sei, als daß er ihn ohne die Genehmigung der Königin-Regentin vollziehen könne. Die Generale Miles und Schaffer, welche die Mittelteilung Torals für zweideutig hielten, ritten kurz vor 12 Uhr aus, zum Zwecke einer persönlichen Unterredung mit dem General Toral, welcher ihnen mittheilte, er habe soeben die Genehmigung des Marshalls Blanco zur Kapitulation erhalten. Auf den Vorschlag Blancos wurde eine Kommission zur Festsetzung der Einzelheiten ernannt. General Toral bestimmte zu Kommissaren den britischen Vizetonsul Macdon, den General Tolon und seinen Stabschef. Die Amerikaner ernannten die Generale Wheeler und Barton, sowie den Hauptmann Wiley.

Bei dem hier liegenden amerikanischen Geschwader ist der Befehl eingelaufen, daß alle hiesigen schweren Kriegsschiffe zu der Flotte des Commodore Watson stoßen sollen.

Plaza del Este, 15. Juli. Gestern Abend versuchte ein französisches Kanonenboot in den Hafen von Santiago einzulaufen, machte aber Halt, nachdem der „Marblehead“ einen blinden und zwei scharfe Schiffe über seinen Bug abgegeben hatte. Hierauf wurde dem Kanonenboot gestattet, für die Nacht vor der Bucht zu anfern.

Bern, 15. Juli. Der Bundesrath genehmigte den von der Jura-Simplondahn vorgelegten Plan für den Simplondurchstich, den Kostenveranschlag hinsichtlich der Ausgabe von Subventionen und die residirten Satzungen der Simplondahn.

Wien, 15. Juli. Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten Graf Tschun mit den Vertretern des verfassungsgerechten Großgrundbesitzes wurden heute fortgesetzt.

Paris, 15. Juli. Der Untersuchungsrichter Vertulus verhörte heute Eberhard in Gegenwart von dessen Verteidiger. Die Dreifurde behauptet, Oberstleutnant Picquart habe in seiner Zelle einen Selbstmordversuch gemacht. „Gaulois“ melbet dagegen, Eberhard sei sowohl wie Picquart, die beide im Gefängnis La Sante in den Zellen für politische Verbrecher sitzen, hätten den Muth nicht verloren. Sie aßen mit gutem Appetit und hofften, daß ihre Haft bald zu Ende sei. Picquart habe gesagt: „Ich kann leben, denn ich habe die Sache herausbeschworen, aber der Unglückliche auf der Insel ist weit mehr zu beklagen, als ich.“ Diese Stimmung läßt also nicht auf Selbstmordversuch und Verzweiflung schließen.

Konstantinopel, 15. Juli. Der Kriegsminister hat mit Krupp wegen der Lieferung von 220 Millionen Patronen, 2000 kleinkalibrigen Mauerkrummern und 100 Schnellfeuergeschossen einen Vertrag abgeschlossen. — Die Gesamtsumme der von der französischen Regierung beschlagnahmten Rente der letzten Zahlung der griechischen Kriegsschuldigung beträgt 1,000,000 Franken, worin die italienische Reklamationssumme in Höhe von 400,000 Franken einbezogen ist. Die französische und italienische Regierung betreiben gegenwertig in Paris den Gerichtsling, um gemeinsam ihre Reklamationen durchzusetzen.

Yokohama, 15. Juli. Die Situation in Seoul ist noch immer ungelast. Dem König ist eine Denkschrift ubereicht worden, durch welche er ersucht wird, abzutreten.

Santiago (Chile), 15. Juli. Die finanzielle Krise dauert fort. Die Banken zahlen den Bankinlegern so kleine Summen aus, daß viele gewerbliche Unternehmungen geschlossen werden müssen. Gestern hat der Congress ein Gesetz angenommen, durch welches der Präsident für ein Jahr ermächtigt wird, 50 Millionen Dollars Vorrat auszugeben und den Banken bei genügender Bürgschaft 20 Millionen Dollars zu 4 Prozent Zinsen zu leihen. Um die Zurückzahlung des Papiergeldes im Laufe von vier Jahren zu ermöglichen, wird der Präsident ermächtigt, eine Anleihe von 4 Millionen Pfund aufzunehmen.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Wiesbaden, 16. Juli. In Rodlingshausen hat eine Pulverexplosion in dem Steinbruch stattgefunden. Ein Arbeiter wurde getödet, ein anderer schwer verletzt.

Hamburg, 16. Juli. Die Frau eines Riffenmachers wurde unter dem Verdachte der Engelmacherei verhaftet. Von 33 Riffenkindern, die sie in Pflege hatte, sind 26 gestorben.

Paris, 16. Juli. Das Gerücht, General zur Linden habe bei der Stantsanwaltschaft gegen den Untersuchungsrichter Vertulus Klage erhoben, wird für unbegründet erklärt, ebenso das Gerücht von der Freilassung Eberhards.

Sara, 16. Juli. In Teiz wurden gestern mehrere schwache Erdstöße verspürt.

New York, 16. Juli. Ein per Kabel über San Antonio eingelaufenes Telegramm meldet, Kranentrager vom Rothen Kreuz seien beauftragt, nach Santiago hineinzugehen, und während die Spanier sich zum Aufbruch vorbereiten, die Aushebung der Polizei in der Stadt zu überwachen. Die Forts sowie die Artillerie sollen sofort von den Amerikanern in Besitz genommen werden. Der Einmarsch in Santiago soll jedoch erst nach der Einschiffung der spanischen Truppen vor sich gehen.

Washington, 16. Juli. Nach Depeschen aus Siboney sind unter den amerikanischen Truppen in den letzten 24 Stunden nur 28 neue Erkrankungen am gelben Fieber und 8 Todesfälle vorgekommen. Die Krankheit tritt in milder Form auf.

Santiago, 16. Juli. General Schaffer hat seinen Truppen gestattet, die Verschaffungen zu verlassen, das Eindringen in die Vertheidigungswerke der Spanier jedoch verboten. Den Aufstandigen gegenüber sind strenge Maßnahmen zur Vermeidung von Minderungen, sowie jeder anderen Ausschreitung ertheilt worden.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Getreidemarkt vom 15. Juli. Die amerikanischen Offerten sind 1 M. höher wie gestern. Hier ist die Tendenz fest. Die Frage nach greifbarer Waare bleibt anhaltend gut. Preise per Tonne cif Rotterdam: Sojondlo M. 156—168, Kaukas prompte Verschiffung M. 155, August-Verschiffung M. 156 1/2, Redwiter per Verschiffung M. 156, August-Verschiffung M. 157 1/2, Rantolaba I. M. 175, Ba Plata M. 156—168, Russischer Roggen M. 99 bis 100, Westerntroggen M. 108, Mais mixed M. 75, Donaumais M. 76, Futtergerste M. 68, Weiser amerik. Hafer M. 117, Russischer Mittelhafer M. 118, Prima russischer Hafer M. 124—134.

Frankfurter Effekten-Gesellschaft vom 15. Juli. Oesterreichische Kreditaktien 804 1/2, Diskont-Kommandit 199, Darmstädter Bank 158.20, Oester.-Ungar. Staatsbahn 802 1/2, Bombarden 69 1/2, Rothenther 70, Spanier 57.90, 4 proz. Serb. Gold, 59, 6 proz. Argentin 98.50, Allgem. Elektr.-Akt. 278.80, Schuaders 258.90, Harpener 170.70, Laura 109.20, Bochumer 225.70, Concordia 264.50, Schweizer 201.20, Bank für elektr. Industrie Berlin 145.80, Hoch- und Tiefbau-Aktien 155.50, Gotthard-Aktien 138.50, Schweizer Central 140.10, Schweizer Nordost 89.49, Schweizer Union 74.70, Jura-Simplon 57.40, 5 proz. Italiener 92.60.

Viehmarkt in Mannheim vom 15. Juli. (Kunstliche Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachttiergewicht: 288 Räder: a) feinste Rast (Voll-Rast) und beste Sauglader 67—70 M., b) mittlere Rast und gute Sauglader 65—67 M., c) geringe Sauglader 60—64 M., d) ältere geringe geduhete (Preiser) 60—60 M. 3 Schafe: a) Mastlammer und jüngere Mastlammer 60—60 M., b) ältere Mastlammer 60—60 M., c) magig geduhete Hammel und Schafe (Werkzeuge) 40—45 M. 450 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 64—66 M., b) fleischige 63—64 M., c) gering entwickelte 62—63 M., d) Sauen und Eber 60—60 M. Es wurde bezahlt für das Stück: — Zugspferde: 0000—0000 M. 000 Arbeitssperde: 000/0000 M. 00 Pferde zum Schlachten: 00—00 M. 00 Milchlader: 000—000 M. 353 Ferkel: 10—17 M. 0 Liegen: 00—00 M. — Bidlein: 0—0 M. — Auf 1094 Stück. Handel mit Ferkel lebhaft, mit Räder langsam. — A Mannheim Effektenburse vom 15. Juni. Heute notirten Badische Brauerei Stamm 80.75 ds, Branerlei Schwarz 110 G. u. 111 B., Mannheim Gummiaktien 190 B.

New York, 15. Juli. Schlussnotierungen:

Table with 4 columns: Commodity, Price, Commodity, Price. Includes items like Weizen Juni, Weizen Juli, Weizen September, etc.

Chicago, 15. Juli. Schlussnotierungen:

Table with 4 columns: Commodity, Price, Commodity, Price. Includes items like Weizen September, Weizen Dezember, Weizen Juli, etc.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 14. Juli.

Table with 6 columns: Schiff, Kap., Galt, Kommandant, Ladung, Str. Lists ship arrivals and departures.

Hafenbezirk VII.

Table with 6 columns: Schiff, Kap., Galt, Kommandant, Ladung, Str. Lists ship arrivals and departures.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Juli.

Table with 7 columns: Station, Datum, Water level, etc. Lists water levels at various stations.

Geld-Courten.

Table with 4 columns: Currency, Rate, Currency, Rate. Lists exchange rates.

Mannheim, 16. Juli. Gegen Hitze, Schnellen, Schwachen, Kuppen, Wangen und Hengen lauft nur Sahr's Salma. Es loddet in 10 Minuten alle Hengen im Zimmer. Nicht giftig. Bundeste von Dankschreiben. Nur acht zu haben in versiegelten Gläschen zu 15, 30 und 50 Pfg. Staubbeutel 15 Pfg. in Mannheim in der Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1. 60444

Advertisement for EYACHE Sprudel, Christian Kühner in Mannheim, Tel. 1305 and Peter Rixius in Ludwigshafen a. Rh., Tel. No. 28.

Large advertisement for Henneberg-Seide, featuring the brand name in large letters and descriptive text.

Advertisement for G. Henneberg's Seiden-Fabriken, listing various silk products and prices.



**Vereine**  
**Mannheimer Liedertafel**  
 Samstag, den 16. Juli,  
 Abends 7,9 Uhr  
**Probe** 67088  
 und wichtige Besprechung  
 laut Rundschreiben.

**Sängerbund.**  
 Erste Samstag Abend 9 Uhr  
**Probe.** 67121

**Turn-Berein**  
 Mannheim.  
 Begründet 1846.  
 Montag, 18. Juli,  
 Abends 9 Uhr  
 III. ordentliche  
**General-**  
**Versammlung**  
 im Lokal zum „rothen Rössen“  
 Tagesordnung:  
 1) Hamburger Turnfest  
 2) Vereinsangelegenheiten.  
 Wir bitten unsere Mitglieder,  
 namentlich aber sämtliche  
 Teilnehmer am Hamburger  
 Turnfest, um vollständiges pünkt-  
 liches Erscheinen. 67094  
 Der Vorstand.  
 NB. Die Dekoration, Deko-  
 rationen etc. für Hamburg werden  
 nachts abgegeben.

**Turn-Berein**  
 Mannheim.  
 Wir bitten die Theil-  
 nehmer am  
**Hamburger**  
**Turnfest**  
 die Beiträge für Eisenbahnfahr-  
 Karte, Karten zu den angemeldeten  
 Turntagen etc. in der am  
 Montag, 18. Juli a. c. statt-  
 findenden **Besammlung** gel-  
 denreich zu stellen.  
 Der Vorstand.

**Harmonie-Gesellschaft.**  
 Die verehrl. Mitglieder werden  
 hiermit benachrichtigt, daß die  
 Bibliothek am Montag, den  
 20. Juli geschlossen wird. Bis  
 zu diesem Termine sind bei  
 der Bibliothek wegen sämtlicher ent-  
 liehen Bücher zurückzugeben.  
 Am Freitag, den 2. Septbr.  
 wird die Bibliothek wieder ge-  
 öffnet werden. 67129  
 Der Vorstand.

**Velocipedisten-Verein**  
 Mannheim.  
 Sonntag, 17. Juli  
**Mittagstour**  
 nach  
**Grosskarlbach.**  
 Abfahrt 1/2 Uhr ab Bahn-  
 hofplatz. 67133  
 Ihre zahlreiche Beteiligung  
 ist die Fahrkarte.

**Heirath.**  
 Eine Verwandte von mir,  
 24 Jahre alt, evang., vom  
 Stande, mit schönem Vermög.,  
 wünscht mit einem niederen  
 Beamten bezw. Angehörigen  
 zum Liebsten der Post oder  
 Bahn, gleicher Konfess., in  
 fester Stell. behufs spät  
 Verehelich. bekannt zu werden.  
 Verschwiegenheit Ehrensache.  
 Vermittler werden 67079  
 Effect. unter S. 67040 an  
 die Exped. d. Bl.

**Geogratische**  
 Ansetz-Brantweine,  
 sowie alle übrigen  
 Ansetz-Artikel  
 empfiehlt billigst  
**Gebrüder Ebert**  
 G. 3, 14.

**Wein-Rosinen**  
 empfiehlt billigst 67083  
**Georg Dietz,**  
 G. 2, 9,  
 an Kochl.  
 Telefon 559.

**Wer ?? ?**  
 kräftig stärken  
 wünscht, sende seine Adresse.  
 Anstalt Dr. F. Kiko, Harford.  
 67236

**Solotheater in Mannheim.**  
 Sonntag, den 17. Juli: Zwei Vorstellungen.  
 Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 1/2 Uhr.  
**Gastspiel des Winiwiler Jean Flüßel.**  
 Zur Aufführung gelangt:  
**Nord u. Süd.**  
 Hofkapell in 3 Akten v. Müller. Musik v. St. Via L.  
 (Alle Bühnen-Vorfassungen). 67125

Die in Mannheim und Umgebung lebenden  
**Oesterreicher u. Ungarn**  
 werden für  
 Montag, den 18. Juli ds. Js.,  
 Abends 8 1/2 Uhr  
 zu einer im „Hotelrestaurant National“  
 stattfindenden  
**Versammlung**  
 eingeladen. 67147  
 Punkt 1: Besprechung der Mitte August statt-  
 findenden Jubiläums-Guldigungs-  
 fahrt der in Deutschland lebenden  
 Oesterr.-Ung. Staatsangehörigen.  
 Punkt 2: Gründung eines Oesterr.-Ung. Vereins.

**Feuerwehr-Singchor.**  
 Sonntag, den 24. Juli d. J.  
**Familien-Ausflug mit Musik**  
 nach Weinheim u. Umgegend.  
 Zusammenkunft desfalls mit den Weinheim-  
 Kameraden im „Schwarzen Adler“.  
 Zu zahlreicher Theilnahme werden die  
 Kameraden mit Familienangehörigen, sowie Freunde höflich ein-  
 geladen. 66973  
 Der Vorstand.  
 Abfahrt 11<sup>30</sup> mit Hauptbahn, wegen Fahrpreidermäßigung  
 1/2 Stunde früher einfinden. Nähe aufsehen.

**Liederhalle.**  
 Sonntag, den 17. Juli d. Js.  
**Familien-Ausflug**  
 nach Hirschhorn.  
 Die Abfahrt erfolgt Morgens 11 Uhr 45 Minuten.  
 Um zahlreiche Theilnahme bitten  
 Der Vorstand.  
 NB. Wir ersuchen unsere verehrl. Mitglieder die Anmel-  
 dungen rechtzeitig einfinden zu wollen.

**Gesangverein Eintracht.**  
 Unser  
**Familien-Ausflug**  
 findet Sonntag, den 24. Juli ds. Js. nach  
**Wensheim-Muerbach und Umgebung**  
 mit Musik statt.  
**Gemüthliche Unterhaltung mit Tanz**  
 im Gasthaus zur Eisenbahn in Muerbach, bei Chr.  
 Schmidt.  
 Die laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder mit Familienan-  
 gehörigen, sowie Freunde des Vereins höflich ein.  
 Die Einkehrungsbillette liegt im Vereinslokal Stotzenfeld  
 P. 4, 11 auf.  
 Der Vorstand.  
 NB. Abmarsch 6,30 vom Vereinslokal,  
 Abfahrt 7,35 vom Hauptbahnhof. (Fahrpreidermäßigung.)

**Der Verein Frauenbildung—Frauenstudium**  
 eröffnet Mitte September ein  
**Internat**  
 für die Schülerinnen des städtischen Mädchengymnasiums  
 in Karlsruhe. Der Verbandspreis beträgt Mk. 600.—  
 jährlich. Anmeldungen sind zu richten an  
 Fräulein Dr. Gernet, Karlsruhe, Akademiestr. 67.  
**Auskunfts-Bureau**  
 des Schwarzwald-Vereins Mannheim, C 8, 3.  
 Auskunfts-Ertheilung über Ausflüge etc. unentgeltlich.  
**Lieler Schlossbrunnen.**  
 Um der stets zunehmenden Nachfrage nach unserem allgemein  
 beliebten **Mineral-Tafelwasser** gerecht zu werden, haben  
 wir uns veranlaßt gesehen, auch am hiesigen Plage ab 1. Juli a. c.  
 eine **Niederlage** zu errichten.  
 Wir haben solche dem Herrn  
**Georg Zimmermann, U 5, 28,**  
 übertragen und bitten eine verehrl. Rundschau, Ihr Vertrauen  
 demselben gütlich schenken zu wollen.  
**Brunnen-Verwaltung Schloss Liel.**  
 Verzeichniss auf Vorstehendes. Liefere ich dieses Mineral-  
 Tafelwasser bei Abnahme von mindestens 25 Flaschen die  
 1/2 Liter-Flasche zu 15 Pfg.  
 1/4 " " " " 17 Pfg.  
 1/1 " " " " 20 Pfg.  
 Bei Wägen und Wiedererkäufen kommen besondere Ab-  
 machungen in Betracht. 66991a

**Wichtiges!**  
**Gg. Zimmermann,**  
 U 5 Nr. 28.  
 Ein diätetisches Präparat,  
 ersten Ranges  
 Bittet meine ungetrocknete, alkoholfreie Nähr-Salz-Früchte-  
 säure-Präparate. Wirkstärke 20 Pfg.  
 Niederlage G. 3, 11, im Laden. 67221  
**V. Trippmacher, Naturheilkundiger, Ladenburg.**

**Mannheimer Parkgesellschaft.**  
 Samstag, den 16. Juli 1898, Nachm. 4-6 Uhr.  
**CONCERT**  
 der Grenadier-Kapelle.  
 Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.  
 67151  
 Der Vorstand.

**Mannheimer Parkgesellschaft.**  
 Sonntag, den 17. Juli, Nachm. 1/3-5 Uhr  
**Grosses Concert**  
 der hiesigen Grenadierkapelle.  
 Abends von 8-11 Uhr  
**Grosses Concert**  
 der hiesigen Grenadierkapelle.  
 Direction: Herr Kapellmeister P. O. Kimer.  
 (Bei günstiger Witterung)

**Brillant-Feuerwerk**  
 ausgeführt von Herrn Kunstfeuerwerker V. Schaubert aus  
 Bad Hamburg.  
**Bengalische Beleuchtung d. Sternwarte u. Parkanlagen**  
 Entree für Nicht-Abonnenten Erwachsene 1.—, Kinder  
 50 Pfg. Entree für Abonnenten Erwachsene 50 Pfg., Kinder  
 20 Pfg.  
 Von 5 Uhr ab ist das Abonnement aufgehoben.  
 Der Vorstand.

**Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.**  
 Einem verehrl. Publikum, sowie meiner verehrl. Nachbarschaft  
 die ergebene Mittheilung, daß ich die Wirthschaft  
**6 3, 4 Karlsruher Bierhalle, G 3, 4**  
 heute eröffnet habe. 66943  
 Empfehle gleichzeitig Pa. Lagerbier (Schwepinger Witterbier),  
 reine Weine, warme und kalte Speisen in jeder Gegend.  
**Samstag: Grosses Schlachtfest**  
 Sonntag: **CONCERT**  
 Indem ich aufmerksame Bedienung zusichere, sehe ich zahlreichem  
 Zuspruch entgegen.  
 Hochachtungsvoll  
**Gg. Schneck.**

**Betterthaler Weinstube.**  
 Ludwigshafen. 61485  
 Oggersheimerstr. 25. Hans Felbinger.  
 Garantiert reine Weine. Gute bürgerl. Küche.  
 Neues Billard. Schöner schattiger Garten. Schließstand.  
 Herberhaus aller Fremden. — Absteigergartler der Nachbar.

**Schimberg-Bad** 140  
 u. M. Betten.  
 Entloebach (b. Luzern). Bad u. Luftkurort 1. Rg.  
 Comfortables Kurhaus. Berühmteste alkal. Schwefelquelle  
 u. Eiseng. Ausserordl. Erfolge b. chron. Rheum., Magen-,  
 Darm- u. Blasen-Catarrhen, Leberauschw., Gicht, Blin-  
 derm., Blutschwäche, Nervenleiden, etc. Wunderschöne Lage,  
 Prachtv. Fernsicht. Staubfrei höchst reine stark Al-  
 penluft. Waldpark. Reiz Spazierg. Saison 1. Juni-15. Sept.  
 Kurarzt. Vorsügl. Küche u. Keller. Mäss. Preise. Fahrpost  
 Stat. Entloebach. 67222  
 Falger-Wyrsch, Besitzer.

**Gasthaus & Pension Thalhof.**  
 Mols, a. Wallensee (Schweiz) Linie Zürich-Chur.  
 In sehr ruhiger, idyllischer Lage, am Ufer des Wallen-  
 sees, Bahnstation Unterterzen oder Wallenstadt. Prachtvolle  
 Aussicht auf den See und in's Gebirge.  
 Für Erholungsbedürftige gesundes, geschütztes Klima und  
 für Touristen lohnende Ausflüge. Gelegenheit für Seebäder  
 und Kahnfahrten. 65585  
 Sehr gute Verpflegung und billige Preise ausserord-  
 nentlich empfehlend.  
 Die Besitzerin: Frau Riegger-Zeller.

**Luftkurort Neckar-Steinach.**  
 Vertie des Neckarthal's, v. Dahn 20 Min. von Heidelberg.  
 Empfehlenswerth  
**Gasthof zum Schiff.**  
 Bekannt durch gute und billige Bedienung, eigene Metzgerei,  
 schöne Poesitäten und prachtvolle Aussicht. 62541  
 Pension Mk. 3.50 und 2.—.  
 Besitzer Heinrich Neuer.

**Bad Tönisstein**  
 Station Brol a. Rhein  
 Mineral- u. Moorbad.  
 Vorzügliche Heilerfolge bei:  
 Herzleiden, Gicht u. Frauen-  
 krankheiten. 1894  
 Mässige Preise, Prospekt gratis

**Gesellschaftshaus Neustadt a. H.**  
 Sammelplatz für Touristen, Ausflügler u. Vereine.  
 Geräumige Lokalitäten. Schöner Concertsaal.  
 Grosser Gartensaal mit herrlicher Aussicht ins Gebirg-  
 Zimmer mit und ohne Pension.  
 A. Rothermel, Besitzer.  
 15 Minuten von Station Heilbad-Verleiden.  
 Linie Frankfurt-Heidelberg.  
 Herrliche Lage — 1200 Fuß u. M. — Kräftige Gebirgsluft.  
 Bräutliche Strohen für Raubtöure, Jagd- u. Jodelnischerei.  
 Warme u. kalte Bäder — Douche u. Wellenbäder.  
 Pensionpreis von 2.— an. Prospekt mit genauer Karte.  
 Post- und Pension unter persönlicher Leitung des Besitzers.  
 66579  
 Telegramm-Adresse: **Wetter Waldbad Heilbad.**  
 erhöht den Wohlgeschmack jeder Suppe  
 und verleiht die Bratung der Fleisch-  
 stücken. Zu haben in Original-  
 Packungen von 25 Pfg. an bei 66881  
**Franz Sch. Traiteurstr. 16.**

**MAGGI**  
**Sypotheken-Darlehen**  
 à 3 1/2, 4 bis 4 1/4 %  
 empfiehlt der Vertreter verschiedener grösserer Geldinstitute 32041  
 Telefon  
**Louis Jeselson, L 13, 17,**  
 No. 1245.

**Hypotheken-Darlehen**  
 zu 3 1/2, 4 1/4, auch auf Privatföhung, sowie An- und  
 Verkauf von Liegenschaften vermittelt 66485  
**V. Gross, U 6, 27.**

**Institut Sigmund, Mannheim, C 8, 8.**  
 Vorbereitung für das Eisenbahn-, Einjährig-Freiwilligen-,  
 Primaner- und Föhrer-Examen, für die oberen Klassen anderer  
 höherer Lehranstalten, wie für den Handelstand. Tages-  
 und Abendkurse. — Pensionat.  
 Der Unterricht wird von akad. bezw. snall. gepr. Lehrern  
 ertheilt. — Gute Unterrichts- und Examenresultate. — Vorzögl.  
 Empfehlungen — Prospekt gratis. 58081

**L. Spiegel & Sohn**  
 Ludwigshafen a./Rh.  
 officieren  
 prächtige Neuheiten in Musikautomaten.  
 Voller Ersatz für Orchester bei Viertel Preis.  
 Musterstücke bei: 67190  
 Meckler, Mannheim, „Weiss Lamm“,  
 Kochenburger „7 9“,  
 Lager Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstr. 18.  
 Gelegenheitskauf: 100 gebrauchte Musikautomaten und 1 franz.  
 Violon. (Zusch. von Musikautomaten angenehm.)

**Wichtig für Pferdebesitzer!**  
 Unterm heutigen habe ich der Firma 65692  
**Johann Kadel, Hafer- u. Maismühle,**  
 Mannheim, N. Vorstadt, Mittelstrasse Nr. 3  
 die Hauptverwaltung meiner berühmten **Waltinger**  
**Däckeln** übertragen. Meine Däckelfabrik ist mit electr.  
 Betrieb und neuen Maschinen eingerichtet.  
 Die tägliche Produktion ist 4-500 Zentner.  
 Ich mache meine verehrl. Abnehmer noch ausser-  
 ordentlich zu vergleichen, da solche Staubfrei, abgeräthel  
 und aus bestem Württembergischer Futter hergestellt sind.  
 Obiger Vertreter hat stets großes Lager in sämmt-  
 lichen Sorten gemischtem Wiesen- und Riechen-Däckel  
 und kann factweise, sowie in Waggons bezogen werden  
 und erhalten Besteller die billigsten Engros-Preise.  
 Hochachtungsvoll  
**G. Gries, Hackelfabrik**  
 mit electr. Betriebwerk, Vaihingen (Württ.)

**Fahrrad-Reparaturwerkstätte**  
**P. & H. Edelmann, Nachf. Peter Edelmann**  
 Mannheim. T 1, 2. Breitestr. 62641  
 Telefon No. 916.

**Trinkfertige Kindermilch**  
 nach Angabe und unter Kontrolle von Prof. Dr. Backhaus  
 (Königsberg), D. R. P. 32244.  
 Sorte I. kommt der Muttermilch in der Zusammensetzung  
 und Beschaffenheit gleich, weil der für Säuglinge schwer ver-  
 dauliche Käsestoff der Milch theils verdaulich gelöst, theils  
 ausgeschieden wird. Durch Sterilisation wird die Milch bakterienfrei.  
 Sorte II. Gehalt wie Sorten I. und II. für  
 ältere Kinder und zu Kurzwecken.  
 Jede Flasche trägt Schutzmarke und Namenszug.  
 Lieferung erfolgt direct von der Anstalt H 10, 16, frei im Land.  
 Ausserdem Niederlage: Drogerie „zum Halbhorn“, D 3, 1.  
**Mannheimer Kur- und Kindermilch-Anstalt**  
 Inhaber: Apotheker F. Honben, H 10, 16.  
 Telefon 1297. 65889

Der grösste Fortschritt im Waschverfahren!  
**Lessive Phénix**  
 der Firma  
**Fabrikation für Lessive Phénix**  
 (Patent J. Poot, Paris.)  
**L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld,**  
 in den bedeutendsten Frauennutzungen besprochen  
 und sehr empfohlen. 65912  
 Keine Seife, weder in Stücken noch in Pulver-  
 form (Seifenpulver), darf gleichzeitig mit Lessive  
 Phénix angewandt werden, dieselbe gibt bei  
 einfachstem, schonendstem, schnellstem und bil-  
 ligstem denkbarom Waschverfahren eine blendend  
 weisse und vollständig geruchlose Wäsche.  
**Prämirt mit mehr als 40 Medaillen und**  
**anderen Auszeichnungen.**  
 Zu haben bei: Anton Brillmayer, Friedrich  
 Becker, Ernst Augustmann, Nachfolger, Apotheker  
 S. Gummich, Drogerie zum Waldhorn, Louis Lochert.  
 Vor Nachahmungen wird gewarnt.

**Eis-Verkauf.**  
 Unterzeichneter verkauft im Juli und August 1898  
 Mühlbacher Eis zu Tagespreisen. 67134  
**R. Stüssi, Eislieferant, Clarus (Schweiz).**

**Gummi-Garten- und**  
**Strassenschlände, montirt**  
 und sonstige Gummi- u. Asbestwaaren liefert ohne  
 jeden Preiszuschlag in alt bewährter Qualität. 66349  
**Gummi-Waaren-En-gros-Geschäft**  
**G. H. Spalding, R 7, 32 am Ring.**

**Jacob Hoch,**  
 Holz- und Kohlenhandlung  
 H 7, 35  
 empfiehlt alle Sorten  
**Ruhrkohlen, Brennholz,**  
**Coacs und Brikets**  
 meine beste Marken  
 zu billigsten Tagespreisen. 65949  
 Telefon 438. Comptoir H 7, 35.

Civilregister der Stadt Mannheim.

- Verstorbene. 1. Franz Müller, Wollweber u. Kath. Schwarz. 2. Christian Wey, Fabrikant u. Marie Wey.

- Verheiratete. 1. Frau Weyer, Fabrikant u. Marie Wey. 2. Frau Müller, Wollweber u. Kath. Schwarz.

- Geborene. 1. Friedrich Jakob Reib, a. L. Altkath. Theres. 2. Friedrich August Daniel Kugel u. Anna Frieda Frey.

- Verstorbene. 1. Friedrich Jakob Reib, a. L. Altkath. Theres. 2. Friedrich August Daniel Kugel u. Anna Frieda Frey.

- Verstorbene. 1. Friedrich Jakob Reib, a. L. Altkath. Theres. 2. Friedrich August Daniel Kugel u. Anna Frieda Frey.

- 1. Karol. Kath. T. d. Tagl. Joh. Friedr. Woll, 3 T. a. 2. Woll, S. d. Fabrikant, Wollweber, 7 T. a.

Bei Sterbefällen halte mein größtes und reichhaltigstes Lager in Sterbefleidern für jedes Alter und in allen Preisen.

Unterricht. Gründliche Nachhilfe in Latein, Griechisch, Französisch, Rechnen und Deutsch wird erteilt.

Ankauf. In der Nähe von Mannheim oder Heidelberg größeres Terrain 10-20000 Fuß für Gartenanlagen zu kaufen gesucht.

Wäsche = Zuchneidewerk. Gründl. Unterricht im Zuschneiden der Wäsche wird erteilt.

Verkauf. Ein neues schönes Eckhaus (2300 qm) abzug. 1. u. 2. St. 67092

Verkauf. Ein großes rentabl. Baugeschäft in der Nähe Mannheims unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Verkauf. Ein großes rentabl. Baugeschäft in der Nähe Mannheims unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Bauführer. auf dem Bauplatz und Bureau erfahren, per sofort oder 1. August gesucht.

Gesucht. ein tüchtiger Bureauhelfer mit laubender Handschrift und Sinn für Ordnung.

Pianino. fast neu, mit schönem Ton und 1 Tafelflavier von App. bill.

Violoncello. in verkaufen. 67095

1 franz. Billard. billig zu verkaufen. 66785

Frankenfahrrad. (Neupreis 120.-) zu bedeutend ermäßigtem Preis zu verkaufen.

Lehrling. aus besserer Familie Unter- kunft.

Sattler. für ein größeres Geschäft, der sich aber auch anderer Arbeit unterzieht, sofort gesucht.

Kunsteis. abzugeben. 66700

Kesselkamin. 27 m Länge, ca. 60 cm Lichtweite haben Ende Oktober d. Js. billig zu verkaufen.

Schulbank. billig zu verkaufen. 66811

Damenrad. preiswert abzugeben. 67001

Pneumatic-Dreirad. billig zu verkaufen. 66822

Abbruchmaterial. Eine große Partie gut erhaltene Bausteine, Bruchstein, Brecher, große Thore, Lehen, Fenster, Backsteine, Plastersteine u. sonstige, voll. auch eine große Halle mit Fundamenten ist abzugeben.

Zu verkaufen. Zwei schöne Zugpferde (Happes) unter jeder Garantie. 66781

Stallmädchen. Wir suchen per 1. Oktober für 2 aufgehende Wirtschaften tüchtige Wirthe. 66919

Planino. billig abzugeben. 67135

Gesucht. ein tüchtiger Bureauhelfer mit laubender Handschrift und Sinn für Ordnung.

Gesucht. ein tüchtiger Bureauhelfer mit laubender Handschrift und Sinn für Ordnung.

Gesucht. ein tüchtiger Bureauhelfer mit laubender Handschrift und Sinn für Ordnung.

Gesucht. ein tüchtiger Bureauhelfer mit laubender Handschrift und Sinn für Ordnung.

Gesucht. ein tüchtiger Bureauhelfer mit laubender Handschrift und Sinn für Ordnung.

Gesucht. ein tüchtiger Bureauhelfer mit laubender Handschrift und Sinn für Ordnung.

Gesucht. ein tüchtiger Bureauhelfer mit laubender Handschrift und Sinn für Ordnung.

Gesucht. ein tüchtiger Bureauhelfer mit laubender Handschrift und Sinn für Ordnung.

Gesucht. ein tüchtiger Bureauhelfer mit laubender Handschrift und Sinn für Ordnung.

Gesucht. ein tüchtiger Bureauhelfer mit laubender Handschrift und Sinn für Ordnung.

Gesucht. ein tüchtiger Bureauhelfer mit laubender Handschrift und Sinn für Ordnung.

Gesucht. ein tüchtiger Bureauhelfer mit laubender Handschrift und Sinn für Ordnung.

Gesucht. ein tüchtiger Bureauhelfer mit laubender Handschrift und Sinn für Ordnung.

Gesucht. ein tüchtiger Bureauhelfer mit laubender Handschrift und Sinn für Ordnung.

Gesucht. ein tüchtiger Bureauhelfer mit laubender Handschrift und Sinn für Ordnung.

Gesucht. ein tüchtiger Bureauhelfer mit laubender Handschrift und Sinn für Ordnung.

Gesucht. ein tüchtiger Bureauhelfer mit laubender Handschrift und Sinn für Ordnung.

Gesucht. ein tüchtiger Bureauhelfer mit laubender Handschrift und Sinn für Ordnung.

# DÜRKOPP-DIANA

ist und bleibt die unübertreffliche, beste Marke, deren ausgezeichneter Weltruf sicher begründet ist.

Bielefelder Maschinen-Fabrik vorm. Dürkopp & Co., Bielefeld.

50000 Fahrräder Jahresproduktion.

Größtes Etablissement der Branche.

Arbeiterzahl: 4000.

General-Vertreter: **Gg. Schmidt, Mannheim, P 1, 7.**



## Großer Hut-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Verlegung.

Unser großes Lager in

66573

### Filz-, Seiden- und Strohhüte

wird, um zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

### Gebrüder Kunkel,

F 1, 2.

F 1, 2.



Kurhaus Schloss Hornegg bei Gundelsheim a. Neckar.

Spezialität: Die physikalischen Heilmethoden u. Diätetiken wissenschaftlicher Richtung. Soolbadstation für Kinder und Erwachsene mit Wald- u. Höhenlage.

## Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen werthen Freunden und Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß ich unterm Heutigen die neu eingerichtete Wirtschaft

# „Zum alten Feldschlösschen“

(mit Gartenwirthschaft)

in der Eichbaumbrauerei (Käferthalerstraße No. 173) eröffnet habe.

Durch Verabreichung von nur guten Speisen und Getränken, besonders durch meine Hausflücherei werde ich bemüht sein, meine werthen Gäste aufs Beste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Sebastian Baro, Restaurateur.

Mannheim, 7. Juli 1898.



**Fr. Schlemper**  
H 4, 26  
Messerschmied aus  
Sollingen. 66982

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich am Samstag, den 16. d. Mts. in meinem Hause Langstrasse 20, Neckarvorstadt ein

### Kurz-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft

eröffnet habe. Geschäftsrundschaf: Bei guter Waare reelle, billige Bedienung.

Hochachtungsvoll  
G. Heinicus Wwe.



**M. Eichersheimer**  
Telephon 440. E 9, 5.  
Mannheim.  
Zweitheilige  
Riemenscheiben aus Holz  
nach amerikanisch. System.  
70% leichter und bis 60% mehr  
Adhäsion als eiserne Scheiben.  
Grosses Lager in allen gangbaren Grössen.  
Sobald als möglich werden probeweise zur Verfügung gestellt.

## Schenker & Cie., Mannheim

Binnenhafen

(verlängerte Jungbuschstrasse).

### Hauptniederlassung Wien I, Neuthorgasse 17.

50198

Agentur der

**Französischen Bahnen:**  
Französischen Ostbahn,  
Paris-Lyon-Mittelmeerbahn,  
Orleansbahn und Midi.

## Gravierungen

auf Bostecke, Gold- und Silbersachen etc  
in tadelloser Ausführung.

**Rich. Taute, D 4, 6.**

**Früh-Kartoffeln** in schöner Waare, zum niedrigsten Tagespreise, 1. R. M. 6.— p. Str., um Radin.; später billiger. C. E. Schmidt, Rauhen am Neckar. 66911

## Ruhrkohlen

Ia. stückreichen Ruhrer Fettschrot, gewaschene u. gesiebte Nusskohlen, Deutsche u. englische Anthracitkohlen empfohlen direct aus dem Schiff zu billigsten Tagespreisen.

### Gebr. Kappes, U 1, 12.

Telephon No. 852. 66925

## Nedden & Reichert

Comptoir D 8, 6  
Telephon 856  
Liefere frei an's oder in's Haus

## Pa. Fettschrot

mit ca. 45 pCt. Stücken, sowie alle übrigen Sorten

### Ruhrkohlen, Coaks, Briquets

### und Holz

zu den billigsten Tagespreisen.

## Ausverkauf.

Wegen Schluß meines Ausverkaufs am 1. Sept. verkaufe ich sämtliche  
**Kurzwaaren, Besatzartikel und Knöpfe**  
zu jedem annehmbaren Preise.  
Laden mit Comptoir und Magazinräume, neu her-  
gerichtet, sind auf 1. October zu vermieten.  
Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.  
H. Teplmann, D 2, 3.

## Sämmtliche Reparaturen

an Fahrrädern werden unter Garantie schnell und billig ausgeführt.  
53601  
S 5, 3. **Wilhelm Mayer** S 5, 3.

## Ruhr-Kohlen

Coaks, Nuss- und Anthracitkohlen  
steht zu billigen Tagespreisen  
66513  
J 8, 1. **Jean Hofer, J 8, 1.**

## Die chemische Wascherei

**M. Kuhn**  
Waden: Q 2, 12 Mannheim Waden: Q 2, 12  
empfiehlt sich  
im Waschen und Reinigen aller in diesem Fach vorkommender Stoffe.  
Handtücher werden gewaschen und gefärbt.  
Rasche und reelle Bedienung. 64921

Man verlange überall

## Peter Ney's Toilette-Fett-Seifen

44206 anerkannt vorzüglich!

Beste und billigste Bezugsquelle für gewascht neue, doppelt gewaschte und gewaschte, alte Bettfedern.

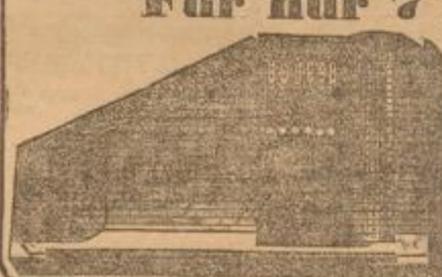
## Bettfedern.

Wir versenden selbst, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern von 60 bis 80 Wg., 1 M., 1 M., 25 Wg. und 1 M. 40 Wg.; feine prima Halbbaunen 1 M., 60 Wg. und 1 M. 80 Wg.; Polarsfedern: halbweiß 2 M., 60 Wg. und 2 M. 50 Wg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Wg., 4 M., 5 M.; feine echt sächsische Ganzbaunen (bis 100 Wg.) 2 M., 50 Wg. und 3 M. 50 Wg. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Wg. 20% Rabatt. — Rückzahlendes Bestimmungsort gesondert anfordern!  
**Pecher & Co. in Herford** in Westfalen.

## Otto Jansohn & Co.

Dampf-Säge- und Hobelwerk  
Mannheim. Telefon 186.  
Bauholz u. sämtliche Sägewaaren  
nach Liste geschnitten.  
Tannen-, Kiefern- u. Hartholz, Flossholz,  
Fertige Thüren mit Zubehör,  
Vertäfelungen. Fussböden.  
Kistenfabrik. 64922

## Für nur 7 Mark



versende ich gegen Nachnahme eine  
große, hochtöne  
Concert-Accord-Zither  
mit 6 Mannalen, 20 Saiten, fein polirt  
und elegant ausgestattet, mit Stim-  
vorrichtung, wunderbar im Ton und  
in einer Stunde zu erlernen. Versand  
complet mit neuester Schulte, Noten-  
ständer, Schlüssel, Ring und Carton.  
Früherer Preis dieser Zither 12 Mark.  
Ein solches Frachtinstrument dürfte  
in keiner Familie fehlen. 3 manuelle  
zu 3 Mark. Täglich lobende An-  
erkennung und Nachbestellungen.  
Man bestelle bei **Heinr. Suhr,**  
Musik-Instrumenten-Fabrik,  
Neuenrade i. W. 66983

# SUPERBE

Qualitätsmarke ersten Ranges.

## Detailverkauf: Laden O 6, 6.

Eigene Lernbahn in der Fabrik, Unterbellung 3.  
Räder werden stunden- und tageweise verliehen.  
Superbe-Fahrradwerk 69508  
**Karl Kircher & Co., Mannheim.**

## Neuer Patent-Zapfhahn

Patentirt im In- und Auslande.



Der neue Patent-Zapfhahn ist das Beste, was bis heute auf dem Markt gebracht wurde. Der Rückschlag in der Leitung wird durch denselben selbst beim größten Druck, abfolgt vermieden. Der neue Patent-Zapfhahn hat keine Stopfbüchse u. kann nie und nimmer werden, er hat keinerlei Verpackung und kann auseinander genommen werden, ohne die Leitung absperrern zu müssen, die Durchgangshöhle werden hierdurch erspart. Der neue Patent-Zapfhahn hat abnehmbaren Strohröhrer, mit Bajonettverschluß, wodurch die Siebe leicht zu reinigen sind.

Alleinverkauf für Baden u. die Pfalz:  
**C. Fliegelskamp**  
Mannheim, B 4, 9.